Westfälischer Beobachter

Verlag: „Westfälischer Beobachter" G.m.b.H.: Verlagsleitung u. Hauptschriftleitung: Gelsenkirchen: Rotthauser Straße 5, Ruf: 222 41/43. Geschäftsstellen in Buer: de-la-Chevallerie-Straße 27, Ruf: 301 41; in Horst: Schloßstraße 78, Ruf: 376 45; in Recklinghausen: Löhrhofstraße 10, Ruf 4755; in Marten: Marktstraße 18, Ruf 3289; in Marl: Lorastraße 24, Ruf: 281; in Bottrop: Kirchhellener Straße 9, Ruf: 2648; in Gladbeck: Hochstraße 5, Ruf: 2004; in Dorsten: Bismarckwall 27, Ruf: 2282; in Haltern: Weseler Straße 40, Ruf: 423. Sprechstunden der Schriftleitung von 12—13 Uhr mittags. — Sonntags sind keine Sprechstunden.

Der „Westfälische Beobachter" erscheint täglich. Bezugspreis monatlich RM. 2.— einschl. Botenlohn. Postbezug monatlich RM. 2.— (einschließlich 21,7 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich RM. 0.42 Bestellgeld. Im Falle von höherer Gewalt und Betriebsstörungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung und Rückzahlung des Bezugsgeldes. Anzeigenpreis: 1 mm Raumhöhe (22 mm breit) kostet in der Gesamtausgabe 16 Rpf. Werbespalte (46 mm breit): 1.— RM. Millimeterpreise in den Bezirksausgaben nach Anzeigenpreisliste. Postscheckkonto: Essen Nr. 421 99. Erfüllungsort u. Gerichtsstand Gelsenkirchen

AMTLICHES ORGAN DES GAUES WESTFALEN-NORD DER NATIONALSOZIALISTISCHEN DEUTSCHEN ARBEITERPARTEI UND SÄMTLICHER BEHÖRDEN

Nr. 145 — Samstag, 30. Mai 1942 — 3. Jahrgang

Blitzschläge von Charkow bis Libyen

Für den Kreml hat die Charkow-Schlacht gar nicht stattgefunden; aber die neutrale Welt ist unterrichtet

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 29. Mai. (Drahtbericht.) Während schon endlose Schlangen von Sowjetgefangenen auf den Straßen von Charkow nach Westen ziehen und Zehntausende fleißiger Hände bereits dabei sind, auf den noch rauchenden Schlachtfeldern um Charkow die unübersehbare Beute zu ordnen und die wichtigsten Straßen und Wege von der Unzahl verlassener Geschütze, Tanks und Lastkraftwagen freizumachen, weiß man in Moskau nicht mal, daß in diesem Gebiet eine der größten Kesselschlachten dieses Krieges stattgefunden hat. Aehnlich wie man früher nach der Einnahme der Stalin-Linie diese einfach weggeleugnet hat, nachdem sie zuerst als uneinnehmbar bezeichnet worden war, so leugnet die Propaganda des Kremls nunmehr nach einer der größten Katastrophen seiner Heere einfach ab, daß überhaupt eine Schlacht stattgefunden hat. Fürwahr, eine Taktik, die schon deshalb als der jämmerlichste aller möglichen Auswege bezeichnet werden muß, weil ja gerade Moskau es war, das den Beginn dieser Schlacht mit den gewaltigsten Posaunenstößen als sicheren Sieg der Welt verkündet hatte. „Die riesigste Schlacht dieses Krieges" soll nun einfach totgeschwiegen werden. Das zungenlähmende Entsetzen über Charkow wird durch die Katastrophe des großen englisch-amerikanischen Geleitzuges im Eismeer und durch die blitzartige Angriffsaktion General Rommels in Libyen gewaltig vermehrt.

Das Schweigen und Leugnen der Plutokraten und Bolschewisten kann es aber nicht verhindern, daß sich die Presse aller neutralen Länder und selbst maßgebende Zeitungen der angelsächsischen Bereiche eingehend mit der furchtbaren Tragödie von Charkow beschäftigen. Immer wieder wird der Aufruf Timoschenkos hervorgeholt, in dem er die begonnene Großoffensive gleichsam als archimedischen Punkt bezeichnete, von dem aus er die gesamte feindliche Front aus den Angeln zu heben gedachte. Die Strategie des sowjetischen Marschalls endete jedoch in einem Hexenkessel, der furchtbarsten Tragödie des Sowjetkrieges. **Wieder einmal haben sich die deutsche strategische Führung und der deutsche Soldat als weit überlegen erwiesen und eine der glänzendsten Waffentaten dieses Krieges vollbracht.**

Selbst in England beschäftigt sich die Presse trotz der Vertuschungsmanöver mit der großen Schlacht und wirft die Frage auf, wer denn eigentlich an dem falschen und verfrühten Optimismus schuldig wäre. Reuter meint angesichts der tief erschütterten Stimmung zynisch, Timoschenko könne sich den Verlust der Schlacht südlich Charkow, so ernst er wäre, leisten. Moskau wieder treibt in anscheinend verzweifelter Selbstironie die Lügenskala auf die Spitze und spricht von einer „Konsolidierung der Position" bei Charkow. Die Position dreier in Gefangenschaft geratener oder tot auf dem Schlachtfelde gebliebener Armeen mit ihrem gewaltigen Kriegsmaterial ist allerdings „konsolidiert", ja, sogar für die ganze Zukunft „gesichert".

Angriffe bei 50 Grad Hitze

Neben Kertsch und Charkow erwächst der britischen Propaganda nun auch noch die neue Aufgabe, die Tatsache des Angriffs des Afrika-Korps gegen die britischen Stellungen der Oeffentlichkeit beizubringen, die umso schwieriger ist, als man gerade in den letzten Tagen in zahlreichen strategischen und militärischen Kommentaren die Ruhe im Afrika-Sektor damit begründet hat, daß es zu dieser Jahreszeit für die Truppen unmöglich wäre, irgendwelche bedeutende Kampfhandlungen vorzunehmen. Damit wollte London die vielen Fragen, warum man denn nicht wenigstens in Afrika offensiv vorgehe, mit „General Hitze" entschuldigen. **Rommel hat nun bewiesen, daß die deutschen Truppen bei 50 Grad Hitze ebenso angreifen können wie bei 40 Grad Kälte im winterlichen Ostfeldzug.**

Nicht minder schwierig aber ist es für die Londoner Politiker, die Katastrophe des Geleitzuges im Eismeer mitzuteilen, die bisher schon einen Verlust von 114 000 BRT. gebracht hat, womit ebenso heiß ersehntes wie kostbares Kriegsmaterial für den Sowjetverbündeten verloren ging. Die Geleitzugkatastrophe muß als die bisher größte der Hilfsfahrten nach Sowjetrußland bezeichnet werden.

Seit Monaten hat nun die demokratische Presse in ungezählten Reden und Artikeln von gewaltigen Frühjahrsoffensiven und der damit verbundenen Zerschmetterung der Achsenmächte gesprochen. Das Frühjahrsgewitter ist nun wohl losgebrochen, die Blitzschläge aber haben im Lager der verbündeten Plutokraten und Bolschewisten mit einer Heftigkeit eingeschlagen, die von keiner Seite erwartet worden ist. Kertsch, Charkow, Murmansk, Libyen sind die Namen, die von diesen Blitzschlägen eindrucksvolles Zeugnis ablegen.



Eichenlaub für General von Mackensen

Der Führer verlieh dem General der Kavallerie von Mackensen, Kommandierender General eines Armeekorps, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. (Atl., Zand.-Mult. K.)

Ostmedaille vom Führer gestiftet

Berlin, 29. Mai. Der Führer hat eine Medaille „Winterschlacht im Osten 1941/42" (Ostmedaille) gestiftet. Sie wird verliehen als Anerkennung für Bewährung im Kampf gegen den bolschewistischen Feind und den russischen Winter innerhalb des Zeitraumes vom 15. November 1941 bis 15. April 1942.

Der Führer hat den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht beauftragt, Durchführungsbestimmungen zu erlassen.

Harte Flieger — hartes Material

Berlin, 29. Mai. Ein deutsches Aufklärungsflugzeug vom Muster Ju 88 wurde am Morgen des Donnerstag vor der schottischen Küste von einem britischen Zerstörerflugzeug angegriffen. Die Besatzung des Aufklärungsflugzeuges setzte sich sofort zur Wehr und nahm das von rückwärts angreifende Feindflugzeug unter wohlgezieltes Bordwaffenfeuer. Nach drei Angriffen drehte das Zerstörer-Flugzeug, nachdem es mehrere Treffer erhalten hatte, mit starker Rauchentwicklung ab und ließ den Aufklärer unbehelligt. Der Ju 88 war die linke Seite des Leitwerks weggeschossen worden, sodaß das Flugzeug aus 5000 Meter Höhe abstürzte. Der Flugzeugführer konnte jedoch die Ju 88 in 500 Meter Höhe wieder auffangen und zum Einsatzhafen zurückbringen.

Das deutsche Flugzeug hielt diesen Flug trotz seiner schweren Beschädigungen aus und lieferte mit dieser Bewährung einen neuen Beweis für die hervorragende Leistung des deutschen Rüstungsarbeiters.

Der Führer empfing Chandra Bose

Besprechung mit dem Reichsaußenminister / Vor kurzem herzliche Besprechung mit dem Duce

Führerhauptquartier, 29. Mai. Der Führer empfing in seinem Hauptquartier in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, den Vorkämpfer der indischen Freiheitsbewegung, Subhas Chandra Bose, zu einer längeren Unterredung.

Vorher hatte der Reichsaußenminister mit Subhas Chandra Bose eine Besprechung.

Aus Rom wird gemeldet: Der Duce empfing kürzlich den Führer der indischen Nationalbewegung, Subhas Chandra Bose, und hatte mit ihm eine lange und herzliche Besprechung.

Rommel zum Angriff angetreten

Erbitterte Schlacht im Gange / Wachsende Beute bei Charkow / 114 000 BRT. im Nordmeer versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Säuberung des Schlachtfeldes südlich Charkow von den zersprengten Resten des geschlagenen Feindes wird fortgesetzt. Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront führte ein Angriffsunternehmen in harten Kämpfen zur Einschließung mehrerer Feindgruppen.

Auch im nördlichen Frontabschnitt brachte ein örtlicher Angriff Geländegewinn, vereinzelte Angriffe des Feindes blieben erfolglos.

Vor der Kaukasus-Küste erzielten Kampfflugzeuge Bombentreffer auf einem Sowjet-Zerstörer. An den Ufern des Ladoga-Sees trafen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge große Versorgungslager der Sowjets sowie abgestellte Züge und warfen ein Frachtschiff in Brand. Im Hafen von Murmansk wurde ein großes Handelsschiff durch Bombenwurf beschädigt. Allein in Luftkämpfen an der karelischen Front verlor der Feind am gestrigen Tage 22 Flugzeuge, darunter mehrere des Musters Hurricane.

Aus dem schon seit Tagen verfolgten und wiederholt von Luft- und Seestreitkräften mit großem Erfolg angegriffenen Geleitzug in den Gewässern des hohen Nordens wurden, wie gestern durch Sondermeldung bekanntgegeben, in der Zeit vom 25. bis 27. Mai 14 Schiffe mit zusammen 96 000 BRT. versenkt. Inzwischen wurden zwei weitere Handelsschiffe mit zusammen 12 000 BRT. versenkt und ein bereits beschädigtes Handelsschiff von 6000 BRT. erneut angegriffen und zum Sinken gebracht, so daß sich der bisher vernichtete Handelsschiffsraum auf 114 000 BRT. erhöht hat.

In der Cyrenaika sind deutsche und italienische Truppen am 26. Mai zum Angriff auf die feindlichen Stellungen angetreten. Seitdem ist eine erbitterte Schlacht im Gange. Ein Sicherungsfahrzeug der deutschen Kriegsmarine versenkte vor der libyschen Küste ein britisches Schnellboot durch Artillerievolltreffer.

Ueber der Deutschen Bucht wurden in der vergangenen Nacht einzelne feindliche Störflugzeuge festgestellt. Marine-Artillerie brachte eines der Flugzeuge zum Absturz.

Pausenlose Luftangriffe in der Cyrenaika

Rom, 29. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Seit dem 26. Mai griffen italienische und deutsche Streitkräfte die ihnen an der Marmarica-Front gegenüberliegenden feindlichen Verbände an.

Seit dem Vormittag des 27. Mai ist eine heftige Schlacht im Gange, die sich zugunsten der Truppen der Achsenmächte entwickelt. Zahlreiche Gefangene und beträchtliche Beute wurden gemacht. Die Luftwaffe unterstützt pausenlos mit starken Verbänden die Bodenunternehmungen. In Luftkämpfen wurden sieben Flugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen.

In der vergangenen Nacht warfen britische Flugzeuge in der Umgebung von Catania Sprengbomben ab; keine erheblichen Schäden, keine Opfer unter der Zivilbevölkerung. Eine Maschine wurde von der Flak abgeschossen.



Rommel schlägt in Afrika zu

Wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind die deutschen und italienischen Truppen in der Cyrenaika zum Angriff angetreten. Unter der Führung von Generaloberst Rommel, den unser Bild nach der Ueberreichung des italienischen Großbandes vom Orden des Kolonialsterns im Kreise italienischer Kameraden zeigt, wird den Briten auch auf dem afrikanischen Kampffeld bewiesen werden, auf welcher Seite das Gesetz des Handelns liegt.

(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Zwilling, HH. Z.)

Neue Hilferufe der Sowjets

Von Dr. Anton Heiß

Während der große Beerbungs-Prozeß der USA-Plutokraten gegen das verbündete britische Weltreich im vollen Gange ist, bereitet Roosevelt angesichts der großen Niederlagen der Heere Stalins und der dadurch heraufbeschworenen Gefahr der Vernichtung des Bolschewismus einen ähnlichen Fischzug gegen die Sowjetunion vor, nachdem ihm die Hilferufe aus Moskau die beste Gelegenheit dazu geben. In einer Note an Litwinow suchte sich Roosevelt unter dem Vorwand der Gründung einer dauernden Partnerschaft des bolschewistischen Staates mit den angelsächsischen Mächten nach dem Kriege Rechte zu sichern, die aus der Sowjetunion eine amerikanische Ausbeuter-Kolonie machen würden. Roosevelt forderte nämlich in dieser Note, daß Stalin sich als Dank für die amerikanische Hilfe dem amerikanischen Wirtschaftssystem völlig angliedern solle mit dem Zweck, vor allem die Produktion und den Konsum nach gemeinsam auszuarbeitenden Richtlinien zu lenken, eine Zollreduktion für amerikanische Güter durchzuführen und sich überhaupt auf das Prinzip des Weltfreihandels im englisch-amerikanischen Sinne zu stellen. Roosevelt bietet dafür in Ausnützung der gegenwärtigen katastrophalen Lage der Sowjetunion eine Anleihe von einer Milliarde Dollar sowie einen Zahlungserlaß für die bisherigen amerikanischen Lieferungen.



Generaloberst Stumpff,

dessen Luftwaffenverbände in den Gewässern des hohen Nordens gemeinsam mit Streitkräften der Kriegsmarine in mehrtägigem Angriff aus einem feindlichen Geleitzug 13 Schiffe versenkten und 19 weitere Schiffe schwer beschädigten.

(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex K.)

Dieses Rooseveltsche Angebot ist in vieler Hinsicht außerordentlich interessant. Er sucht sich also bereits heute die russischen Rohstoffquellen zu sichern, da er anscheinend selbst keinerlei Hoffnungen mehr hegt, die an Japan verlorenen reichen Besitzungen je wieder zu erhalten. Da die Aussichten auf dem europäischen Markt für nordamerikanische Waren nach dem Kriege ebenso vage sind, soll für die USA-Produktion zumindest die russische Konsumentenschaft gesichert werden. Zu diesem Zwecke wollen die USA-Kapitalisten „weitschauend" bereits heute eine Reduktion der Zölle für alle Zukunft erreichen. Daß man das Prinzip des Weltfreihandels als Stern der Wirtschaftspolitik nach dem Kriege aufstellt, ist für den Rooseveltschen Imperialismus nur verständlich, zumal das Weiße Haus ja mit Sicherheit annehmen kann, daß eine Konkurrenz durch England nicht mehr in Frage kommen wird.

Der „Daily Expreß" feiert bereits diese neue „Verbrüderung" mit den Bolschewisten mit großen Worten und neuen Andeutungen der Auslieferung Europas an die Bolschewiken, „falls Moskau siegreich sein sollte". Die englische Zeitschrift „Christenton" bringt dazu einen ausführlichen Bericht über die religiösen „Gegenleistungen" der Sowjetunion, die Roosevelt von Stalin erreicht haben soll. Diese „Zugeständnisse" sind sowohl für Churchill wie für Roosevelt propagandistisch um so wichtiger, als Teile ihrer Bevölkerung immer stärker Bedenken gegen den bolschewistischen Kurs ihrer Regierungen erheben und zusehen müssen, wie sich Hammer und Sichel gegen jede Ordnungsgewalt durchzusetzen beginnen. Stalin habe die bürgerliche Gleichberechtigung des Klerus, das Verbot gotteslästerlicher Theaterstücke und Filme sowie die Revision der Schulbücher zugesagt, — so wird ihnen deshalb vorgelogen. Heiligenbilder und andere Kultgegenstände könnten wieder verkauft werden, ja sogar der Sonntag werde wieder ein religiöser Tag werden. Selbst das Heiligtum der Mutter Gottes von Iwerski in Moskau, an dessen Stelle nach seiner Entfernung im Jahre 1929 ein Plakat mit den Worten: „Religion ist Opium für das Volk", angebracht worden war, soll wieder den alten Platz erhalten. Priester dürften sogar höchste Staatsstellen bekleiden, kurzum, **der ganze Bluff ist so riesengroß und dick auf-**

„Wir sahen die Trümmer von 17 Divisionen"

Riesentanks wurden wie Streichhölzer geknickt / Schweizer Journalist berichtet über Kertsch

Berlin, 29. Mai. Ueber die bereits gemeldeten Angriffe deutscher Kampfflugzeuge gegen den britischen Geleitzug im Seegebiet zwischen Jan Mayen und dem Nordkap gibt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten:

Am 25. Mai sichteten deutsche Aufklärer 200 Kilometer ostwärts der Insel Jan Mayen in den Morgenstunden zahlreiche vollbeladene britische Schiffe, die im Geleitzug östlichen Kurs fuhren. Der Geleitzug teilte sich später, die schneller fahrenden Schiffe des Konvois nahmen eine Zeitlang nordöstlichen Kurs, um sich jedoch dann wieder mit dem Gros zu vereinen. Die deutschen Aufklärungsflugzeuge blieben in ununterbrochener Fühlung mit dem durch mehrere Kriegsschiffe gesicherten Geleitzug. Die einsetzenden ersten Angriffe deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge zwangen den Geleitzug, nach Nordosten, auf das Treibeis zuhaltend, auszuweichen. Die Flugzeugverbände des Generalobersten Stumpff und deutsche U-Boote verfolgten hartnäckig die mit mäßiger Fahrt flüchtenden Handelsschiffe. Die vom 25. bis 27. Mai in mehreren Wellen durchgeführten Bombenangriffe der deutschen Kampfflugzeuge führten zur Versenkung von 13 Schiffen mit zusammen 88 000 BRT. Hatte schon der Geleitzug, der an allen Ecken und Enden brannte, während der Angriffe an den Vortagen ein Bild der Zerstörung geboten, so sichteten die deutschen Kampfflugzeuge am 28. Mai und in der darauf folgenden Nacht im Seegebiet der letzten Standorte des Geleitzuges ein Trümmerfeld von Wrackteilen. Auch langsam sinkende Schiffe wurden in der Umgebung des Geleitzuges beobachtet. Die Ju 88 stürzten sich auf die beschädigten und stilliegenden Schiffe, von denen ein Frachter mit 6000 BRT. durch einen Volltreffer versenkt wurde. Zwei andere große Frachter mit zusammen 12 000 BRT. versanken in kürzester Zeit nach Bombenvolltreffern. Ein anderer Dampfer von 8000 BRT., der bisher von den Bomben der deutschen Kampfflugzeuge verschont geblieben war, geriet nach zwei Treffern auf dem Achterdeck in Brand. Auf mehreren Schiffen wurden USA.-Kennzeichen und -Flaggen beobachtet.

Dieser Erfolg der deutschen Luftwaffe im hohen Norden ist einer der schwersten Schläge, den die britische Versorgungsschiffahrt hinnehmen mußte. Auch das starke Aufgebot der feindlichen Kriegsschiffe konnte die Handelsfrachtschiffe nicht vor dem Verderben bewahren. Die Angriffe gegen die Reste des Geleitzuges werden von den Verbänden der deutschen Luftwaffe fortgesetzt.

Malta für englische Bomber unbenutzbar

Von unserem osch-Vertreter

Bern, 29. Mai. Die „Times" sieht sich jetzt in einer Betrachtung ihres diplomatischen Korrespondenten gezwungen, den militärischen Erfolg der deutsch-italienischen Luftaktionen gegen die Inselfestung Malta zuzugeben. Wie sie schreibt, sind die durch die Luftangriffe gegen die Flugplätze dort entstandenen Schäden derart groß, daß diese von englischen Bombenflugzeugen nicht mehr benutzt werden können. Auf diese Weise habe sich der Schiffsverkehr zwischen Italien und Libyen, ohne von der englischen Luftwaffe stärker behindert zu werden, abspielen können. Das Eingeständnis der „Times" dürfte für die englische Oeffentlichkeit eine umso größere Ueberraschung sein, als die englische Berichterstattung bisher immer behauptete, die deutsch-italienischen Luftangriffe seien ohne militärische Wirkung geblieben.

getragen, daß selbst die schweizerische Zeitung „Liberte" Zweifel an der Wahrhaftigkeit dieses Dokumentes hegt.

Zu gleicher Zeit wendet sich auch Tschungking-China laut um Hilfe rufend an Roosevelt und bittet um den Ausbau des Pacht- und Leihgesetzes für den Rumpfstaat Tschiangkaischeks. Wie skrupellos nun die USA im Abgeben von Versprechungen sind, lassen die Antwort des Weißen Hauses und die ersten Kommentare der amerikanischen Presse erkennen. Roosevelt verspricht, „große Mengen Material" liefern und wirtschaftlich in Zukunft noch enger zusammenarbeiten zu wollen. Dies dürfte Roosevelt um so leichter fallen, als er selbst weiß, daß diese Versprechungen aus Mangel jeder brauchbaren Landverbindung nicht eingelöst werden können.

Roosevelt macht dies alles nichts aus. Er teilt skrupellos Versprechungen aus, um nach alter Betrügerart aus der Not der anderen vermeintliche Riesengeschäfte für die Zukunft zu tätigen.

Es war ein großes Schiffssterben

Von Kriegsberichter Willy Altvater

DNB. . . . 29. Mai. (PK.) In den Kombinationen saßen wir heute am Mittagstisch, denn jeden Augenblick konnte der Startbefehl kommen. Und kaum waren wir vom Essen aufgestanden, da ging es los. Besprechung beim Gruppenkommandeur, letzte Anweisungen an die Besatzungen, dann ein „Hals- und Beinbruch", und wir waren schon auf dem Wege zu unseren braven Ju 88.

Die Motoren heulen auf, wir rollen die Startbahn entlang, ein kleiner Hopser noch, wir schweben, steigen, wenden den Bug nach Norden. Unter uns rast die schneebedeckte nordnorwegische Landschaft nach hinten fort. Im Umblicken sehen wir eine Maschine der vorausgestarteten Welle landen, sie wackelt, wackelt. Sie hat getroffen.

Das Nordkap kommt in Sicht. Bläulicher Schimmer breitet sich über das spiegelglatte Eismeer. Die Weite der See liegt vor uns. Die brausenden Motoren tragen uns dem Ziel entgegen, dem großen feindlichen Geleitzug, der von Westen nach Osten ziemlich hart an der Treibeisgrenze entlang den Sowjets Hilfe bringen soll. Unsere Aufklärer wissen schon seit Tagen genau um ihn Bescheid und heute ist es nun soweit, daß wir ihm ans Leder können.

Außer uns sind andere Verbände gestartet. Deutsche Flugzeuge greifen von zahlreichen Einsatzhäfen des hohen Nordens aus an. Wir werden heute den Geleitzug rupfen, daß ihm Hören und Sehen vergeht.

Wir fliegen und fliegen. Angestrengt spähen die Augen die See ab. Bald müssen wir am Feind sein.

Da setzt mir der Bordfunker plötzlich unsanft seinen Stiefel ins Kreuz und zeigt nach vorn. Da ist der Geleitzug. Zwei Schiffe brennen. Im Zickzackkurs sucht alles Rettung. Aber wir sind schneller, als sie hoffen können, zu entkommen. Unsere Maschine stürzt als erste unserer Welle. Neben mir liegt der dicke Brocken noch fest in seinem Träger. Da fängt der Flugzeugführer die Maschine ab, da löst sich die Bombe. Und mit einem harten Ruck schießen wir wieder nach oben. Mein MG. hämmert wie besessen auf das Schiff dort unten. Doch es ist nicht mehr nötig. Haargenau mittschiffs kracht unsere schwere Bombe auf das Deck. Wir werfen die zweite Bombe hinterher. Soviel Glück kann man auf einmal wohl nicht haben. Da hat auch die zweite Bombe genau getroffen. Unten breitet sich ein wüstes Durcheinander aus. Das Schiff zerbirst und Sekunden später, als wir schon wieder in Horizontallage den Bug heimwärts wenden, geht oben in unserer Maschine ein großes Geschrei los. Das Schiff ist gerade weggesackt.

Ein Bild der Vernichtung bietet sich unten. Schiffe brennen und sinken. Und als wir heimwärts fliegen, höre ich in der FT.-Haube, wie sich die Besatzungen der Welle nach und zurufen, wie sie die Schiffe aussuchen, die sie angreifen wollen, wie sie stürzen und — treffen.

Auf dem Horst hören wir dann, was wir angerichtet haben, unser Verband hat allein an diesem Nachmittag in wenigen Stunden vier große Schiffe mit 25 000 BRT. versenkt und drei in Brand geworfen. Daneben erhielten mehrere Schiffe Nahtreffer und wurden beschädigt.

Der große Kampfverband aber, dem wir angehören, versenkte an diesem Mittwoch neun Schiffe mit 60 000 BRT. und beschädigte weitere 15 Schiffe durch Bomben. Die Zahl der versenkten Schiffe wird sich auch erhöhen; denn noch sind alle Meldungen nicht eingetroffen und ausgewertet.

Der Todesstoß gegen die Armeen Timoschenkos

Letzter Teil des Schlachtendramas im Donezbogen / Vernichtung, unaufhaltsame Vernichtung

Von Kriegsberichter Dr. Fritz Meske.

Die heiße Schlacht im Donezbogen ist entschieden. Sie endigte für die Bolschewisten mit einem Totalverlust von zwei Armeen, die von deutschen Panzer- und Infanteriedivisionen mit zähen Kräften eingekesselt wurden und Schritt für Schritt vernichtet werden. Der kraftvolle deutsche Gegenstoß hat die großangelegte Offensive Timoschenkos endgültig zum Scheitern gebracht. Mindestens achtzehn Schützendivisionen, sieben Kavalleriedivisionen und zwölf Panzerbrigaden sind vernichtet. Noch ist nicht zu übersehen, wie groß die Beute an Gefangenen und Kriegsmaterial sein wird, die unseren Truppen bei der fortschreitenden Ausräumung des Kessels in die Hände fällt. Doch schon ist durch die erste Meldung des OKW mit der Angabe von 160 000 Gefangenen, 517 erbeuteten Panzerwagen und 1180 Geschützen der Rahmen gesteckt und sicher ist schon heute, daß dieser neue deutsche Frühlingserfolg an der Ostfront nach dem verheißungsvollen Auftakt von Kertsch und dem großen Abwehrerfolg bei Charkow sich in seinen Ergebnissen zu einer Entscheidungsschlacht größten Formats ausgewachsen hat.

(P.K.-Sonderbericht) rd. **Vor Charkow**, 28. Mai (PK)

Die Vorgeschichte der Kesselschlacht im Donezbogen reicht bis in die Januarwochen zurück. Im Rahmen ihrer umfassenden Winteroffensive war es den Bolschewisten damals gelungen, die deutsche Front zwischen Charkow und dem Asowschen Meer in der Gegend von J . . . einzudrücken und mit starken Panzer- und Kavalleriemassen nach Westen vorzudringen. Es war ganz klar, daß diese Operation das Ziel hatte, die über Dnjepropetrowsk führende Eisenbahn, den wichtigsten Versorgungsweg der südlichen deutschen Heeresverbände, in die Hand zu bekommen und mit der ganzen zusammengeballten Kavalleriemasse die deutschen Streitkräfte nördlich des Asowschen Meeres abzuschneiden. Aus diesem gefährlichen und mit ungeheurem Aufwand an Menschen und Material eingeleiteten Plane ist nun nicht eine deutsche, sondern eine vernichtende sowjetische Niederlage geworden. Wiederum triumphierte die überlegene Zielklarheit der deutschen Führung und die unverwüstliche Kampfmoral unserer Truppen, die hier gemeinsam mit ihren Verbündeten neue Wunder an Tapferkeit vollbrachten.

Panzermassen nie dagewesenen Ausmaßes

Schon der feindliche Anfangserfolg im Januar kam nicht zu operativer Auswirkung. Es gelang uns, die Einbruchsstelle abzuriegeln und in den folgenden Wintermonaten die immer wiederholten feindlichen Versuche zur Vollendung des Durchbruchs abzuwehren. Sofort bei Einbruch der wärmeren Jahreszeit aber trat Timoschenko erneut an, um am südlichen Teil der Ostfront doch noch zu dem erstrebten kriegsentscheidenden Erfolg zu kommen. Mit Panzermassen von bisher nie dagewesenem Ausmaß griff er seit dem 12. Mai die deutschen Stellungen nordostwärts und südlich Charkow an, um diese wichtige Stadt zu nehmen und von hier aus endlich zu jenen Operationen im freien Raum zu gelangen, die ihm bis dahin immer noch verwehrt geblieben waren. Unter welchen gewaltigen Verlusten der feindliche Angriff auch hier zum Stehen gebracht wurde, ist aus den Wehrmachtberichten jener Tage und aus dem zusammenfassenden Bericht, den das Oberkommando der Wehrmacht am 26. Mai veröffentlichte, noch erinnerlich. Nun aber war auch für die deutsche Führung die Zeit gekommen, die Lage an diesem Frontabschnitt durch einen Gegenangriff endgültig zu bereinigen.

Kämpfe von unerhörter Erbitterung

Am 17. Mai, morgens 4 Uhr, traten die deutschen Truppen im Donezbogen von Süden her mit Panzern und Infanterie-Divisionen zum Angriff an. Es galt, die Angriffsarmeen Timoschenkos, die seit Januar in einem nach Westen aufgebauschten Sack standen, im Rücken zu fassen und zunächst ihre Versorgungsstraße bei J . . . zu unterbrechen. In wundervollem Angriffsschwung überwanden die deutschen Truppen das starke Befestigungssystem, das der Feind in den langen Wintermonaten hier mit gewohnter Emsigkeit angelegt hatte. Der Zeitpunkt und die Durchschlagskraft des deutschen Angriffs überraschte den Gegner völlig. Schon am ersten Tage wurden überall die Tagesziele weit überschritten, und am 18. Mai war der Versorgungsweg des Feindes unterbrochen. Die Einkreisungsgefahr konnte dem Gegner nicht mehr verborgen bleiben. Nachdem er bis dahin noch seine Angriffe an der West- und Nordwand des Kessels gegen die rumänischen und deutschen Divisionen mit dem Fernziel Charkow und Poltawa stur fortgesetzt hatte, unternahm er nun sofort mit zusammengefaßten Kräften starke Ausbruchversuche nach Osten. Inzwischen aber gewann die nach Norden ausholende Angriffsbewegung genügend Raum. Am 23. Mai reichten die von Süden vorstoßenden deutschen Truppen der Armee des General der Panzertruppen P . . . , die bei Charkow inzwischen alle gegen sie frontal gerichtete stärkste Angriffe abgewehrt hatte, die Hand. Der Kessel war geschlossen, ohne daß es irgendwelchen Feindkräften gelungen wäre, rechtzeitig zu entkommen. Die Stärke der eingeschlossenen feindlichen Truppenmassen wurde dann an den beiden Pfingsttagen noch einmal deutlich, als der Feind mit stärkster Kraftzusammenballung nach Osten durchzubrechen versuchte. Wiederum entwickelten sich Kämpfe von unerhörter Erbitterung. Aber es waren inzwischen an dieser gefährdetsten Stelle der Kesselwand genügend deutsche Verstärkungen eingetroffen, um auch diesen letzten Versuch zum Scheitern zu bringen.

Der deutsche Soldat ist Meister des Schlachtfeldes

Dann folgte der letzte Teil des Schlachtendramas im Donezbogen: die planmäßige Verengung des Kessels durch gleichzeitigen Druck von allen Seiten, wobei die Gefangenenzahlen und die Beute an Waffen und Gerät nun von Stunde zu Stunde anstiegen.

Es war ein hartes und opfervolles Ringen, das damit seinen Abschluß findet. Die Soldaten sind stolz auf den neuen, großen Erfolg, den sie — schon bei sommerlicher Hitze — in diesen Maitagen unter der Führung ihres vielbewährten und bewunderten Oberbefehlshabers erringen konnten. Schulter an Schulter mit ihnen kämpfter tapfere rumänische Divisionen, Teile des italienischen Expeditionskorps, sowie ungarische, kroatische und wallonische Verbände. — — — Gegen einen noch immer mit äußerster Verbissenheit kämpfenden Gegner wurde ein großer Sieg errungen, der erneut die beherrschende Tatsache unserer Zeit bestätigt: Der Meister des Schlachtfeldes ist nach wie vor der deutsche Soldat!

Die deutschen Torpedos sind schneller

Schiffsversenkungen stellen England und die Vereinigten Staaten vor unlösbare Probleme

× **Stockholm**, 29. Mai. Die durch den erfolgreichen Kampf der deutschen U-Boote, Kriegsmarine und Luftwaffe immer mehr gesteigerte schwierige Lage des englisch-amerikanischen Schiffsverkehrs wird vom Londoner „Evening Standard" in bemerkenswert offener Weise ausführlich untersucht. Das Blatt, das sich bei seinen Ausführungen zum Teil auf einen nordamerikanischen Leitartikler stützt, der als besonders objektiv bezeichnet wird, kommt dabei zu ebenso nüchternen wie vor allem auch wenig zukunftsfrohen Aussichten und faßt diese schließlich in dem folgenden Satz zusammen: **Wenn man alle Schwierigkeiten auf eine kurze Formel bringe, dann sei festzustellen, daß auf der einen Seite die an die Handelsschiffe der Verbündeten gestellten Anforderungen ständig wachsen, während zum anderen der Feind eine immer größer werdende Zahl von U-Booten gegen diese Schiffe einsetze.**

Die bereits von amerikanischer Seite bekannt gegebene Feststellung, daß gegenwärtig mehr Schiffsraum versenkt werde als neu gebaut werden könnte, ergänzt das englische Blatt durch den Hinweis, daß auch die Neubauprogramme der USA. für die kommende Zeit nur auf dem Papier ständen und daß man von der Verwirklichung der Pläne noch weit entfernt sei. Im übrigen hätten die Amerikaner zur Zeit angesichts ihrer eigenen ständig steigenden Schiffsverluste an der Atlantikküste genug mit sich selbst zu tun. Deshalb sei es falsch, wenn man in England allzu sehr auf die Produktion der amerikanischen Schiffswerften sich verlasse. Großbritannien müsse vielmehr aus eigener Kraft versuchen, soviel neue Schiffe wie nur eben möglich herzustellen. Wie groß die Schiffsnot auf seiten Englands und der USA. sei, ergebe sich nicht nur aus den reinen Verlustziffern, man müsse vielmehr auch die erhöhten Aufgaben in Rechnung stellen, die ihre Handelsschiffe gegenwärtig zu erfüllen hätten. Das Mittelmeer sei für Englands Schiffahrt geschlossen, und aller Schiffsverkehr mit dem Mittleren und Fernen Osten habe auf dem Umweg über das südafrikanische Kap zu erfolgen. Das allein bedeute praktisch eine Mehrbelastung von etwa 30 Prozent der alliierten Handelsschiffstonnage. Japans stetiges Vordringen schaffe dazu neue Belastungen, und außerdem nehme der Kampf im Atlantik an Intensität noch zu.

Der Schiffsraummangel, so stellt das Blatt fest, sei das Haupthindernis für eine größere militärische Aktion der verbündeten Engländer und Nordamerikaner. Das gelte nicht nur für etwa in Aussicht genommene Offensivoperationen, sondern auch für die Verteidigung. Gerade dem Mangel an Schiffsraum sei es zuzuschreiben, daß man auf weiter abgelegenen Kriegsschauplätzen nicht so rege tätig sein könnte, wie man es gern möchte.

Die Ausführungen des englischen Blattes sind also letzten Endes ein beredtes Zeugnis dafür, daß die durch den gemeinsamen Kampf der Achse und des ostasiatischen Blocks unter Führung Japans über ungeheure Entfernungen hinweg erzwungene Zersplitterung der englisch-nordamerikanischen Kräfte den Feind vor unlösbare Aufgaben stellt.

Vom Feindflug nicht zurückgekehrt

Berlin, 29. Mai. Hauptmann Johannes Brandenburg, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader und Träger des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes, ist von einem Feindflug nicht zurückgekehrt.

Auch schon im Polenfeldzug und im Westen zeichnete er sich, inzwischen zum Oberleutnant befördert, als Flugzeug- und Staffelführer besonders aus. An den großen Erfolgen seiner Staffel war er dank seines vorbildlichen Angriffsgeistes und seiner umsichtigen Führung maßgeblich beteiligt. Unter den von ihr versenkten Schiffen befinden sich ein Kreuzer und drei Zerstörer. Aber auch gegen Landziele unternahm sie wirksame Angriffe. Oberleutnant Brandenburg erhielt für diese Erfolge bereits im September 1940 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Tapfer und kühn wie im ganzen Verlauf des Krieges, ist er jetzt im Kampf gegen die Sowjetunion gefallen.

Die Schlacht in der Marmarica

Nachschub im Mittelmeer schuf die Voraussetzung.

Von unserem ha-Vertreter

Rom, 30. Mai. (Drahtbericht.) Die gemäß den Meldungen der deutsch-italienischen Wehrmachtberichte seit Mittwoch andauernde Panzerschlacht in der Marmarica bildet das erste größere Kampfereignis im nordafrikanischen Krieg seit dem britischen Winterfeldzug, der mit der Wiedereroberung Dernas durch die Achsentruppen am 4. 2. 1942 und mit der Einnahme von Ain el Ghazala am 6. Februar abgeschlossen wurde. In den beinahe vier Monaten, die seither vergangen sind, erstreckten sich die Kampfhandlungen auf beiderseitige Aufklärungsunternehmungen von wechselndem Umfang in der Marmarica selbst und auf Aktionen der Luftwaffe.

Gegen den feindlichen Nachschub im verschärften Transportkrieg wirkten sich die weitere Schwächung der britischen Mittelmeerflotte und die fortschreitende Bombardierung Maltas zugunsten der Versorgungslage der in Nordafrika stehenden deutsch-italienischen Truppen aus. Wie den deutschen und italienischen Wehrmachtberichten laufend entnommen werden konnte, hat die durch zahlreiche amerikanische Maschinen aufgefüllte britische Luftwaffe im Mittelmeerraum und in Nordafrika in den abgelaufenen vier Monaten überaus empfindliche Verluste erlitten. Die Nachfuhrtransporte der Achse von den süditalienischen Häfen nach Libyen haben in der gleichen Zeit eine fast hundertprozentige Regelmäßigkeit erreicht.

Der jetzige neuerliche Zusammenprall starker deutsch-italienischer Kräfte mit britischen Kräften entwickelte sich aus zunehmender Aufklärungstätigkeit heraus, die bereits seit einigen Tagen in Bewegungen starker motorisierter Verbände Ausdruck fand. Die Belebung der Kampftätigkeit in der Marmarica mündete am Dienstagnachmittag in einem Angriff deutsch-italienischer Kräfte gegen britische Stellungen, der zu der im Gange befindlichen Schlacht führte.

Verlag „Westfälischer Beobachter" G.m.b.H., Gelsenkirchen. Verlagsdirektor: Hans Jacobs; Hauptschriftleiter: Wolfgang Bergemann z. Z. Wehrmacht. I. V.: Willi Witt.
Druck von W. Postberg, Bottrop. Preisliste Nr. 7 ist gültig.

Geleitzug wurde ein Trümmerfeld

Englands Versorgungsschiffahrt für die Sowjets erhielt im Nordmeer einen ihrer schwersten Schläge

Von unserem osch-Vertreter

Bern, 30. Mai. (Drahtbericht.) Ein Sonderkorrespondent des „Journale de Geneve", der die Halbinsel Kertsch besuchen konnte, gibt von dem gewaltigen Sieg der deutschen Soldaten und der deutschen Waffen gegen die dort aufgetürmten Riesenmengen russischen Kriegsmaterials ein anschauliches Bild: „Am Rande des Schwarzen Meeres herrscht heute Totenruhe, nachdem sich dort noch vor wenigen Tagen eine der heftigsten Schlachten dieses Krieges abspielte. Es war eine wahre Hölle. Vor uns liegt der Rest von drei zermalmten russischen Armeen, die von einem Blitz vernichtet wurden. Die Riesentanks und Sturmwagen wurden wie Streichhölzer geknickt. Vergeblich versuchten die Russen, sich wieder einzuschiffen. Die deutsche Luftwaffe hatte die Schiffe vernichtet, bevor sie noch das Ufer erreichten.

Zwischen Opasnaia und Jenikale liegen die Trümmer von 17 russischen Divisionen. Das Ufer ist mit mehr als 2000 Lastkraftwagen, 200 Kanonen und ungezählten Tanks überschwemmt. Während die Russen versuchten, ihr Material einzuschiffen, wurden sie von Panik erfaßt. Wir haben die Wirkung mit unseren Augen gesehen. Auf einer Länge von 3 Kilometer stand ein Lastkraftwagen gegen den anderen. Im Meer liegen die Trümmer versenkter Schiffe. Die Deutschen verdanken ihren Sieg der Ueberlegenheit und Güte ihres Materials und dem Angriffsgeist ihrer Truppen."

Der Berichterstatter der Zeitung „Arriba" schreibt in einem kurzen Vorbericht: „Am 24. Mai sprach der russische Heeresbericht von einem Rückzug in voller Ordnung auf der Halbinsel. Was aber unter dieser Ordnung zu verstehen war, haben wir mit eigenen Augen feststellen können. Zerstörte Lastwagen, Flugzeuge, Geschütze, Tanks und Tausende von Toten deuten unseren Weg nach der Stadt Kertsch. Unübersehbar war die Masse der Gefangenen, von denen der größte Teil, wie uns mitgeteilt wurde, schon abtransportiert worden war. **Ein Eliteheer von mehr als 200 000 Mann hat hier seinen Untergang gefunden.** Ungeheuer starke Festungsanlagen waren von den Bolschewisten errichtet worden, doch dem taktisch bis ins kleinste ausgearbeiteten Angriff der deutschen Truppen konnte nichts entgegengestellt werden. Es ist kein Ueberraschungssieg, den Deutschland hier errungen hat; denn die Sowjets haben an allen Abschnitten den stärksten Widerstand geleistet."

Nur eine kleine Lüge

Roman von Lisbet Dill

Nachdruck verboten

3. Fortsetzung.

„Sprechen Sie, mein Kind," sagte die Fürstin. „Aber vergessen Sie nicht den Fasan. Er ist großartig zart."

Wenn Octavie auf ihren Ulrich kam, brauchte man nichts mehr zu sagen. Dieser Mensch hatte sie schon auf der Hochzeitsreise betrogen, er hatte seine Freundin nach der Schweiz in dasselbe Hotel bestellt, in dem er mit seiner jungen Frau abstieg. Und da Octavie blind in ihren schönen Ulrich verliebt war, hatte sie nichts gemerkt. Sie hatte auch nicht gemerkt, daß diese Freundin mit ihnen weiterreiste und die ganze Hochzeitsreise mitmachte, sie hatte sich nur gewundert, wie oft Ulrich in der Stadt einen Freund traf, der ihn dann irgendwohin bestellte, während sie sich allein im Hotel langweilte.

Aber sie hatte geglaubt, das sei auf einer Hochzeitsreise unvermeidbar. Sie war achtzehn Jahre alt und in einem Kloster erzogen. Ihre Eltern hatten ihr diesen Mann nicht ausgesucht. Octavie hatte einen Gutsnachbar heiraten sollen, aber sie hatte es nun einmal auf ihren Ulrich abgesehen, den sie nie vergessen konnte, trotzdem er schon die dritte Frau nach ihr glücklich und bald nachher sehr unglücklich gemacht hatte. Zum Unglück war sie diesem Mann heute in einem Omnibus begegnet und war erschreckt ausgestiegen, als sie ihn erkannte. Sie rannte durch das Schneegestöber und kam bleich und verweint in die Pension.

„Mein Kind," sagte die Fürstin, „aus solchen Begegnungen muß man sich nichts machen, daraus habe ich mir nie etwas gemacht."

„Sie haben Ihren Mann vielleicht nicht geliebt," sagte die unglückliche Octavie. „Sie können sich das nicht vorstellen."

„Ich habe meinen Mann geliebt und kann mir alles vorstellen," sagte die Fürstin mit ihrer Baßstimme. „Ich kann mir allerdings nicht vorstellen, daß man, nach Ihren Erfahrungen, für einen solchen Mann noch eine Träne übrig hat. Mit Tränen sollten wir Frauen sparsam sein."

„Ich verstehe meine Octavie," sagte Lilian und reichte ihrer Freundin die Hand. „Ich hab' gewußt, was Glück ist, und habe gelernt, was es heißt, es zu verlieren. Wenn ich einmal „sein Grab" suchen gehe bei Lille, müssen Sie mit mir reisen."

„Reisen Sie bald, meine Liebe," sagte die Fürstin. „Sonst werden Sie es nicht mehr finden, oder man zeigt Ihnen ein Grab, in dem die Ueberreste eines amerikanischen Tommys liegen. Für ein gutes Trinkgeld sind die Leute dort sehr gefällig."

„Wenn Sie so denken, liebe Octavie," fand Frau von Bauer, „hätten Sie sich nicht scheiden lassen sollen. Ich würde das nie tun. Davor schützt mich schon meine Religion."

„Was hat das mit der Religion zu tun?" sagte die Fürstin. „Wollten Sie denn mit einem Mann, von dem Sie wissen, daß er Sie betrügt, weiterleben? Ich nicht."

„Mein Mann hat mich nie betrogen," brüstete sich Frau von Bauer. „Ich habe ihm dazu keine Gelegenheit gegeben!"

„Die Gelegenheit nehmen sich die Männer!" rief die Oberstin.

„Ca depend," sagte die Fürstin und legte ihren Fächer auf den Tisch. „Aber auf der Hochzeitsreise, das ist stark."

„Ich kann mir nicht vorstellen, daß ein Mann uns so lange verheimlichen kann, daß er eine andere liebt," fand Frau Lilian. „Mein Mann —"

„Hat Sie auf Händen getragen," sagte die Fürstin, die glückliche Ehen unwahrscheinlich und langweilig fand. „Wir kennen das, meine Liebe. Otto Mertens in Schlettstadt, Sammetfabrik, alles in Ordnung . . . Es gibt eben zwei Kategorien von Ehefrauen. Die einen werden betrogen, die anderen besorgen das selbst."

„Ich bitte, mich auszunehmen." Lilians stahlblaue Augen sprühten Blitze. Ihre vollschlanke Gestalt reckte sich.

„Ich weiß . . . Es gibt auch Ausnahmen, vielleicht haben Sie zu diesen gehört . . . Ich meine das nur, weil ich meine Erfahrungen in Rußland gesammelt habe. In England ist es besser, wenigstens spielt es sich dort nicht so öffentlich ab —"

„Diese Frau ist entsetzlich," sagte Frau von Bauer zu Octavie. „Sie hat gar kein Gefühl dafür, was man sagen oder nicht sagen kann."

Die Champignons in geschlagenem Creme wurden gereicht. Wir sprachen auf einmal von Giften und ihren Wirkungen. Irgend jemand hatte das Gespräch aufgebracht, ich glaube, der Dortmunder Herr. (Ich habe ihn später nie mehr wiedergesehen, ich las seine Todesanzeige im nächsten Jahr in einer rheinischen Zeitung.)

Wie die meisten Laien, die sich mit medizinischen Fragen beschäftigt haben, interessierte er sich, seit er Aerzte aufsuchte und sich mit ihnen über interessante Fälle unterhalten hatte, auf einmal für die medizinische Wissenschaft, ihre Rätsel und Mysterien.

Nachdem er sich sein Lebtag mit Tabellen und Wirtschaftsfragen beschäftigt hatte, hatte er gefunden, daß es auch andere interessante Dinge auf Erden gibt außer dem Börsenteil der Handelszeitung oder einem Detektivroman vorm Einschlafen.

Mein Gegenüber, der Mediziner, sprach kein Wort und ließ sich von dem Kaufmann über seine Wissenschaft belehren.

Ich habe eine veraltete Erziehung genossen, meine Eltern waren schon sehr altmodisch erzogen. In ihrem Erziehungselement, an der Spitze der Formeln stand die Höflichkeit gegen jedermann, die mir mit einer kleinen Reitpeitsche eingeprägt wurde. Was mit einer Reitpeitsche in uns hineingeprügelt wird, das sitzt . . . Es waren keine schlimmen Prügel übrigens, nur leichte, kleine, rasche Hiebe, die meinem Gedächtnis aufhelfen sollten. Es gibt Kinder, die nur mit Güte, und solche, die mit der Reitpeitsche erzogen werden müssen. Zu letzteren gehörte ich.

Ich hörte also diesem dicken Herrn zu, und überhörte dabei den Anfang einer Unterhaltung, die am anderen Tischende geführt wurde und an der sich alle lebhaft beteiligten, mit Ausnahme des zur Stummheit verurteilten Inders, der eingeklemmt zwischen der Dame aus Pasewalk, Frau von Bauer, und der Oberstin saß, die gleich in das Gespräch eingriff und es an sich riß . . .

„Jawohl, es ist wahr, daß es solche Gifte gibt!" rief sie. „Die sogenannten „spurlosen Gifte". Ich hatte einen Vetter in Pommern —"

„Und ich habe einen Totengräber gesprochen", sagte ihre Nachbarin. „Der hat einmal gesehen —"

„Aber Kinder", rief die Fürstin. „Wir sind beim Essen!" Und sie nahm sich von den Champions zum drittenmal. Sie war nicht für Kalorien, sie verachtete sie. „hang then all."

Wir sprachen beim Sekt von Giften, von Giften, die nachweisbar sind und von solchen, die auch kein Arzt nachweisen kann.

Ein Prozeß, der sich eben auf einem Schloß in der Nähe abgespielt hatte, beschäftigte das Interesse der Zeitungen, die Prozeßverhandlungen füllten täglich mehrere Spalten. Man war sich nicht klar, ob der Ehemann, den man tot in seinem Bett auffand, als die Frau von einer Reise zurückkam, vielleicht doch mit ihrer Hilfe, denn sie konnte ihr Alibi nachweisen, getötet worden war. Es hatten sich keine Spuren eines Giftes in seinem Körper gefunden. Der hinzugezogene Hausarzt hatte Herzschlag festgestellt. Erst nachträglich war man, durch Gerüchte im Dorf, über das schlechte Verhältnis der Ehegatten darauf gekommen, daß der Mann auf gewaltsame Weise getötet war, es fragte sich nur, wie und mit welchen Mitteln.

„Ich weiß, daß es Gifte gibt, die unnachweisbar sind", rief die Fürstin und zerteilte ihre Ananas. „Zum Beispiel das Pfeilgift der Inder!"

Alles blickte nach dem Inder, der in einem zu kleinen Sessel unter einer hochaufgeschossenen Zimmerlinde saß und in seinem Sektglas rührte. Er schüttelte lächelnd den Turban . . . „Sagen", meinte er.

„Sagen? Wieso?" rief von Lauken. „Es wird doch heute noch dort gebraucht!"

„Oh, schon zu lange von mein Heimat weg", sagte der Inder. Er hatte in Paris gelebt bis vor einem Jahr. Dort brachte man die Menschen nicht mit Pfeilgift um.

„Zum Beispiel ist Blausäure unnachweisbar", sagte die Oberstin. „Besonders, wenn jemand erst viele Stunden oder Tage nachher gefunden wird. Denken Sie doch, der Mann hat drei Wochen in dem abgeschlossenen Schloß gelegen, jedermann glaubte, er sei mit der Frau abgereist, das Personal war entlassen, sie hatten ja solche Schulden, daß sie nicht wußten, wovon sie leben sollten, und er war hoch versichert . . . Bei Selbstmord zahlt die Versicherung nichts aus!" Das wußte sie von einem Fall in ihrer Familie.

„Sie haben recht", sagte der Arzt, der nie ein Wort an den Inder richtete. „Wenn man etwas Ciankali in ein Fläschchen tut und Schwefelsäure hineinfüllt, entwickelt sich Blausäure. Hält man das Fläschchen jemandem unter die Nase, so schlägt er wie vom Blitz getroffen hin und geht an Atemlähmung zu Grunde. Dazu ist sehr wenig Blausäure nötig. — Ein Experimentator verunglückte kürzlich vor seinen Studenten, weil er das eben erst entwickelte Blausäuregas nicht schnell genug anzünden und dadurch unschädlich machen konnte. Die eingeatmete Spur genügte zu seinem Tode im Kolleg! — Wenn das unbemerkt gemacht wird, soll einmal jemand auf den Gedanken kommen, daß so etwas passiert ist!"

„Es muß aber doch nachzuweisen sein, woran der Mann gestorben ist" meinte Octavie. „Heutzutage kann man doch alle Gifte nachweisen."

(Fortsetzung folgt).

Westfälischer Beobachter
Gladbecker Zeitung
Alleiniges amtliches Verkündungsblatt für die Stadt Gladbeck
Nr. 145 (54. Jahrgang) — Samstag, den 30. Mai 1942

Aus Gladbeck

Heilkräutersammlung

Zur Vermeidung von Unklarheiten wird mitgeteilt, daß von den Gladbecker Schulen nur die Heilkräuter gesammelt werden, die den Sammelleitern zu Beginn der Sammlung bezeichnet wurden: Huflattichblätter, Taubnesselkraut, Hirtentäschelkraut, Huflattichblätter, Birkenblätter, Schafgarbenkraut, Holunderblüte, Brombeerblätter, Kamillenblüte. Die Huflattichblätter sind eingebracht, getrocknet und versandt. An die Ablieferung weiterer Drogen am Montag, dem 1. Juni, nachmittags 3 Uhr (Schulplatz der Horst-Wessel-Schule), wird erinnert.

Jahresjagdschein

Der Jägermeister des Jagdkreises Emscher-Lippe teilt mit, daß die zweite und letzte Prüfung zur Erlangung des ersten Jahresjagdscheines in diesem Jahre Mitte August stattfindet. Beginn des Vorbereitungskursus unter Leitung des Hegeringführers Schüler (Gelsenkirchen) zweite Hälfte Juni. Meldungen unter Beifügung eines polizeilichen Führungszeugnisses bis zum 20. Juni. Gleichzeitig ist die Prüfungsgebühr in Höhe von 10 RM. auf Konto 1479 bei der Sparkasse in Buer einzuzahlen.

Ueberdruck der Kraftfahrzeugreifen

Der Polizeipräsident teilt mit: Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß gemäß Erlaß des Reichsverkehrsministers vom 27. Juni 1941 der Luftdruck der Luftbereifungen von Kraftfahrzeugen und ihren Anhängern zur Verlängerung der Lebensdauer der Reifen gegenüber den früheren Vorschriften erhöht ist. Kontrollen ergeben mehrfach einen Reifenluftdruck, der erheblich unter dem des vorgeschriebenen Luftdruckes liegt und die Lebensdauer der Reifen mindert. Verstöße dieser Art werden streng geahndet. (Geldstrafe bis zu 150 RM., in besonders schweren Fällen Gefängnis oder Zuchthaus). Der bestimmungsmäßige Luftdruck (Ueberdruck) muß bei allen Kraftfahrzeugen und Anhängern über jedem Reifen auf dem Kotflügel oder einer entsprechenden Stelle des Fahrzeuges gut lesbar angegeben sein.

Der für die einzelnen Reifengrößen in Frage kommende Reifendruck kann aus der von der Wirtschaftsstelle für Kraftfahrzeugreifen GmbH. in Berlin W 35, Am Karlsbad 3, gegen Nachnahme zu beziehenden Reifentafel (Stand 1. 12. 1941) ersehen werden.

Auch ist die Kraftfahrzeugzulassungsstelle im Polizeipräsidium in Recklinghausen gern bereit, hierüber Auskunft zu erteilen.

Um die Schach-Kreismannschaftsmeisterschaft

Die mit Spannung im Kreisverein Emscher-Lippe des Großdeutschen Schachbundes verfolgten Kämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft sind nur um eine Sensation reicher geworden. Die Abteilungen Gelsenkirchen-Bismarck und Buer-Resse trennten sich nach spannendem Spiel 4:4. Damit gewinnt der Kampf um den zweiten Teilnehmer an der Endrunde an Delikatesse.

Die einzelnen Partien verliefen wie folgt (Gelsenk.-Bismarck zuerst genannt): Zilonka — Platzek unentschieden, Wagner — Badeda 0:1, Gorzitza — Ernst 1:0, Fiedrich — Schafer 0:1, Delzepich — Ziemeck 0:1, Müller — Tomczyk 1:0, Bock — W. Schmidt unentschieden, Kwiatkowski — Eichwald 1:0.

Falls Gladbeck-Mitte gegen Bismarck siegreich bleibt, ist Erle zweiter Teilnehmer, da dann Resse und Bismarck mit je 1½ Punkten hinter Erle folgen.

Ortstreffen am Westbahnhof

Die Meisterschaftsspiele der unteren Fußballklassen

Am Sonntag werden die Meisterschaftsspiele auf der ganzen Linie fortgesetzt. Am Westbahnhof kommt es zu dem ursprünglich zu Pfingsten angesetzt gewesenen Ortstreffen zwischen Schwarz-Gelb und Moltke. Zweckel ist bei Schwarz-Weiß Bülse zu Gast, während die Preußen in Resse anzutreten haben. In der 3. Klasse spielen Möller und Bottrop (Res.) gegeneinander.

Schwarz-Gelb Gladbeck — BSG. Moltke.

Die Betriebssportmannschaft hat in letzter Zeit an Schwung verloren. Sie wird auch gegen den Ortsgegner nicht bestehen können, zumal dieser darauf bedacht ist, den Anschluß an die immerhin kleine Spitzenführung nicht zu verlieren. Es sollte zu einem spannenden Treffen kommen. Der immer vorbildliche Eifer der Betriebssportler wird auch dafür sorgen, daß die Schwarz-Gelben nichts geschenkt bekommen.

Schwarz-Weiß Bülse — Spielverein Zweckel.

Bülse hat hier die schwerere Aufgabe zu lösen, d. h., wenn die Zweckeler mit der stärksten Mannschaft zur Stelle sind. Im übrigen ist das Leistungsvermögen beider Einheiten wenig unterschiedlich, so daß mit einem gleichwertigen Treffen gerechnet werden kann.

Resse 08 — Preußen Gladbeck.

Die Gladbecker müssen gegen Resse auf der Hut sein. Der Platzverein macht größte Anstrengungen, um aus der Abstiegszone herauszukommen. Damit müssen die Preußen rechnen, die nach der Papierform allerdings einige Chancen mehr haben.

Beckhausen 05 — Viktoria Westerholt.

Beckhausen ist Favorit, obwohl die Westerholter, wie die zurückliegenden letzten Punktespiele gezeigt haben, an Durchschlagskraft gewonnen haben, so können wir doch nicht glauben, daß Beckhausen zumal auf eigenem Platz straucheln könnte.

Hansa Scholven — Bottrop 1911.

Der Tabellenzweite trifft in den Hanseaten auf einen Partner, der einen soliden Fußball spielt, jedoch die alte unverwüstliche Kampfkraft zu etwa vermissen läßt. Ein klarer Sieg dürfte das Ende der Auseinandersetzung sein.

FC. Buer — Rhenania Bottrop.

Die Buerschen haben allen Grund mit dem schwersten Geschütz aufzufahren. Der Ausgang ist ungewiß.

3. Klasse.

BSG. Möllerschächte — BfB. Bottrop (Res.)

Wir erwarten einen weiteren Sieg der Gladbecker, die wohl in der Lage sein sollten, den Platzvorteil geschickt auszunutzen.

BSG. Prosper — BSG. Westerholt.

Ein gleichwertiger Kampf ist zu erwarten. Die Siegerfrage lassen wir offen.

Zweiter Deutscher Meister Noreck kämpft

Der morgige Großboxkampf im Westfälischen Hof in Bottrop ist durch zwei unvorhergesehene Umstände zu einem für die westfälische Boxsportgemeinde außerordentlich wichtigen Treffen geworden.

Der Boxring 28 Gladbeck als Veranstalter konnte seine Staffel durch den auf Urlaub kommenden ehemaligen zweiten Deutschen Meister und Gaumeister Heini Noreck verstärken. Er kämpft an Stelle von Spreitz und hat den Bochumer Scheibat zum Gegner. Noreck hat sofort sein Spezialtraining im ständigen Gladbecker Ring aufgenommen und befindet sich in einer guten Form. Eine zweite Delikatesse steht auf der Karte. Der Gladbecker Boxringmann Lewanskowski hat im Bereich Mecklenburg eine Reihe großer Kämpfe absolviert und konnte sich in den Meisterschaften bis zum Bereichsmeister durchsetzen. Auch Lewanskowski befindet sich augenblicklich in Gladbeck in Urlaub und wird morgen zum Kampf in Bottrop antreten. Einschließlich dieser beiden Treffen sind neun Kämpfe vorgesehen. Der BCl. Siegfried Bochum-Gerthe sah sich veranlaßt, auf Grund der starken Gegner aus Gladbeck und Bottrop, wie Kraus, Jaworski, Walpracht, Nitka Noreck und Lewanskowski auch seinerseits die Staffel zu verstärken.

Die Gladbecker Anhänger, die nach Bottrop fahren, können mit der Beendigung des Kampfes gegen 8 Uhr abends rechnen.

Reichssportwettkampf in der Wittringer Kampfbahn

Heute morgen 9 Uhr werden in der Wittringer Kampfbahn die Reichssportwettkämpfe der Hitler-Jugend im Ringverband und im Unterbann eröffnet. Heute morgen treten die Jungmädel zur Austragung der Kämpfe an und mittags 12.30 Uhr die Pimpfe. Morgen tragen die Hitler-Jugend und der BDM. ihre Kämpfe aus. Die Jungmädel und Pimpfe laufen 60 Meter, werfen drei Würfe mit dem Schlagball und machen drei Sprünge Weitsprung. Die BDM.-Mädel laufen 75 Meter, werfen drei Würfe mit dem Schlagball und machen drei Sprünge Weitsprung. Die Hitlerjugend läuft 100 Meter, wirft mit der Keule, und zwar dreimal und macht drei Sprünge Weitsprung. Die Einzelleistungen werden mit Punkten bewertet. Die höchst erreichbare Punktzahl ist 180. Die Erringer der höchsten Punktzahlen werden mit der Siegernadel ausgezeichnet.

Die Kämpfe sind Ausscheidungskämpfe. Die besten Teilnehmer dieser Kämpfe nehmen an Bannentscheid in Gelsenkirchen teil. Aus den Bannkämpfen scheiden alle aus, die nicht zu den Gebietskämpfen antreten dürfen, die vielleicht in Gladbeck abgehalten werden. Die Sieger in den Gebietsausscheidungskämpfen nehmen an den endgültigen Reichsentscheidungen in Breslau teil.

Aus früheren Jahren ist bekannt, mit welch regem Eifer sich die Gladbecker Jugend an diesen Kämpfen in der Wittringer Kampfbahn beteiligt. Zur schnelleren und reibungslosen Abwicklung der Kämpfe hat sich die Gladbecker Lehrerschaft wiederum zur Verfügung gestellt, die sofort die Einzelleistungen notiert und sie auf eigens dafür vorbereiteten Formularen für die Gesamtbewertung ausrechnet. Diese Ausrechnungsart ist im Reich für alle Wettkämpfe der Jugend gleichmäßig festgelegt. Die Wittringer Kampfbahn ist für die heutigen und morgigen Kämpfe vorzüglich vorbereitet. In der Kampfbahn selbst sind vier Sprunggruben hergerichtet, die gleichmäßig benutzt werden können. Diese Sprunggruben sind an der Nordseite der Kampfbahn. An den beiden Längsseiten werden die 60-Meter-, die 75-Meter- und die 100-Meter-Läufe durchgeführt, und zwar an beiden Seiten gleichzeitig. Zwischen den beiden Längsseiten, inmitten der mit dichtem Rasen bewachsenen Bahn, sind sieben Bahnen hergerichtet, in denen die Ball- und Keulenweitwürfe erledigt werden. Zur schnelleren und genauen Erkennung der geworfenen Meter- und Zentimeterzahlen sind die sieben Wurfbahnen mit Kalkstrichen quer durchzogen, die ein schnelles Ablesen der jeweiligen Wurfleistung garantieren. Auch die Liege- und Spielwiese neben dem Freibad und einige Sprunggruben außerhalb der Wittringer Kampfbahn sind überdies noch zur Abhaltung der Kämpfe hergerichtet. Es ist somit eine schnelle Abwicklung der Kämpfe garantiert. Aus den Kämpfen in früheren Jahren in der gleichen Kampfbahn sind die meisten Teilnehmer an diesen Wettkämpfen schon so sehr an den lückenlosen Ablauf der verlangten Leistungen gewöhnt, daß es dazu kaum noch einer Anleitung bedarf. Die Ausrechnungen der Einzelleistungen und ihre Gesamtbewertung werden im Jagdzimmer des Hauses Wittringen vorgenommen, wo von Beginn bis zum Ende der Kämpfe emsig gearbeitet wird. Der Lehrerschaft gebührt achtungsvolle Anerkennung für diese im Interesse der schnellen Abwicklung übernommene Arbeit.

Für die kämpfende Jugend selbst sind die Reichssportkämpfe in jedem Jahre Freudentage. Sie fiebert darauf, zu wissen, wie sehr ihre Körperertüchtigung seit dem letzten Reichssportwettkampf zugenommen hat, denn sie weiß, wie sehr wichtig dieses ihr ernstes Streben ist.

Mitteilungen der Sportvereine

Schwarz-Gelb Gladbeck, Sonntag 1. Mannschaft Meisterschaftsspiel gegen BSG. Moltke. Anstoß 16 Uhr am Bahnhof West. Aufstellung: Kathmann, Witkowski, Schlichting, Sperling, Gastmann, Adamitz, Paulissen, Stratmann, Gatzke, Hau, Borste.

Aus der Schiffsschaukel gestürzt. Auf der Kirmesveranstaltung auf dem Platz neben dem Arbeitsamt in der Roonstraße stürzte Donnerstag abend der Jugendliche H. L. aus der Schiffsschaukel und wurde mit schwerer Kopfverletzung ins Krankenhaus eingeliefert.

Ankündigungen

Der Schafzuchtverein Gladbeck-Rentfort hält morgen, 17 Uhr, bei Heisterkamp eine dringende Versammlung ab. Thema: Wollabgabe.

Verantw. für den lokalen Teil: H. Schneiders, Gladbeck

Förderung der Seidenraupenzucht

Als der Seidenbau in Gladbeck heimisch wurde, züchteten nur wenige Städte im Deutschen Reich die kleinen „Seidenlieferanten". Um so mehr sind wir heute der Initiative einiger Gladbecker, u. a. dem Museumswart Pohl und dem Kreisfachgruppenleiter und Schulobmann für Seidenbau Kohues dankbar, daß aus einer kleinen bescheidenen Zucht im Laufe der Jahre durch den Anbau von Maulbeersträuchern die Grundlage der Zuchterweiterung geschaffen wurde. In Wertung der volkswirtschaftlichen und wehrwirtschaftlichen Bedeutung der Zucht schaltete sich im Laufe der Jahre die Stadtverwaltung ein. Sie ließ es sich angelegen sein, in erster Linie die Erweiterung der Futtergrundlage zu fördern. Sie ließ an verschiedenen Stellen Maulbeersträucher pflanzen, deren Laub in diesem Jahre eine bedeutende Erweiterung der Zucht zuläßt.

Emsiges Leben entwickelte sich im Bereich des von der Stadtverwaltung im Süden Gladbecks gebauten Seidenraupen-Zuchthauses. Hier liegt die Zucht in Händen des Gladbeckers Lux, der im Einvernehmen mit der Stadt und dem Kreisfachgruppenleiter seine Maulbeeranlage um viele Hunderte von Maulbeerstauden erweitert hat und nun über 2000 Stauden verfügt, die teils in diesem Jahre schon soviel Laub abwerfen, daß er die Zucht bis auf 25 000 Raupen steigern kann. Ein anderer Züchter in Gladbeck trägt sich mit der Absicht, über 100 000 Raupen zu züchten, so daß also der Anfall an Kokons stark sein wird.



Seidenraupen-Zuchthaus in Gladbeck-Süd — Photo: Deper

Ihre Vermählung geben bekannt:
BERNHARD SOBING
Bootsmannsmaat
KÄTHE SOBING
geb. Kreielkamp.
Barssel (Oldenburg) z. Zt. Kriegsmarine — Gladbeck Wielandstraße 11
im Mai 1942.

Nachttischlampen in großer Auswahl preiswert und gut
Thomas, Roonstraße 13

Mädchen z. Binden von Strohdocken gesucht.
Ernst Beisen, Gladbeck, Horsterstr. 176.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sprechen wir unseren herzl. Dank aus.
Geschwister Wegener.
Gladbeck, im Mai 1942.
Das Sechswochenseelenamt findet statt am Montag, dem 1. Juni 1942, morgens um 6.30 Uhr (bzw. 10 Uhr) in der St.-Lamberti-Pfarrkirche, wozu wir freundlichst einladen.

Suche eine 2-Zimmer-Wohnung, oder eine 2- gegen eine 3-Zim.-Wohnung zu tauschen.
Frau Zammert, Wiesenstr. 9.

Geldbörse mit 20 RM. u. einem Lieferschein üb. Holz verloren. Gegen 10 Mk. Belohnung abzugeben im W. B. Gladbeck.

Heumann-Heilmittel verdanken ihre gute Wirksamkeit der vielseitigen Zusammensetzung und der sorgfältigen Herstellung. Lange Bewährung in der Praxis beweist dies.
Auch sparsame Anwendung
führt zum Erfolg und bewirkt außerdem, daß die verfügbaren Vorräte recht vielen Verbrauchern zugute kommen. — Zeigen Sie bitte Verständnis und Geduld, wenn Sie ein Heumann-Heilmittel nicht gleich bekommen können. Ihr Apotheker und auch wir sind um Sie nach besten Kräften bemüht.
Heumann Heilmittel
Zu haben in allen Apotheken. Kein Postversand.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und guten Vaters sagen wir allen, besonders den Nachbarn und den Arbeitskameraden der Möllerschächte, unseren aufrichtigen Dank.
Familie Fritz Weber.
Gladbeck, im Mai 1942.

Dreireihige Perlenkette verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Patmöhr, Steinstr. 115.

Jeder muß auf Fußjucken achten! Fußjucken ist oft der Vorbote der häßlichen Fußflechte, die an Zehen oder Fußballen feuchte rote Stellen und dann schmerzhafte Risse verursacht. In Wärme und bei starker Schweißabsonderung gedeiht die Dermatomykose besonders, die häufig auch die saubersten Menschen befällt. Wenige Tropfen Ovis, das erprobte Desinfektionsmittel für Füße, einige Tage morgens und abends angewandt, töten das Pilzgeflecht schmerzlos ab. Beugen Sie bei jedem Verdacht durch Betupfen mit Ovis vor.

Hausgehilfin (nicht unter 20 Jahren), die zeitweise an Büfett aushelfen kann, gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. Vorzustellen Dahmens Gaststätten. Ruf 2878.

Drahthaarfox Name „Salto", gestern, 28. 5. entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Pohl, Dechenstraße 1.

Junge Frau sucht 1 oder 2 möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit. Hausarbeiten können evtl. mit übernommen werden. Angebote unter Nr. 788 an den Westf. Beobachter Gladbeck.

Geschäftsdrucksachen
Mietverträge
An- u. Abmeldeformulare
Rabattbücher
liefert die Verlagsanstalt Felix Post, Gladbeck. Hochstraße 5.

Guterhaltener 3türiger Kleiderschrank und eichener Tisch zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des W. B. Gladbeck.

Suche f. meinen gepfl. Privathaush. (3 Erw., 1 Kind) zuverl. Hausgehilfin od. Haustochter. Gute Behandlung u. ausreich. Freizeit vorh. Angebote unter Nr. 807 an den Westf. Beobachter Gladbeck.

Sehr groß ist der Leserkreis des „W.B."
Anzeigen finden daher größte Beachtung.

Neue Opekta-Preise:
Normalflasche .... RM 0.65
Doppelflasche .... RM 1.25
20 Gramm Beutel........... RM 0.16
in 10 Minuten

Westfälischer Sport-Beobachter

Die ganze Jugend tritt an

Zum Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend — Um 180 Punkte — Zeugnis der Kraft unserer Jugend

„Es ist mein Wille, daß die gesamte deutsche Jugend sich einmal im Jahr einer großen sportlichen Leistungsprüfung unterzieht und mit dieser vor der ganzen Nation Zeugnis ablegt von der Kraft und Unbesiegbarkeit des Volkstums. Adolf Hitler."

NSK. Der Befehl des Führers, daß die deutsche Jugend alljährlich zu ihrer sportlichen Leistungsprobe antritt, gilt erst recht auch im dritten Kriegsjahr. Der Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend wird also am Wochenende (30. und 31. Mai) wieder alle Jugendlichen hinaus auf die Sportplätze führen, wo sie vor der Elternschaft und der gesamten Bevölkerung im leichtathletischen Dreikampf ihr Können beweisen werden. Als der Reichssportwettkampf geschaffen wurde, ging man von der Ueberlegung aus, daß hierbei nicht die Spitzenleistungen entscheidend sein könnten, sondern die hohe Gesamtleistung der Wettkampfteilnehmer, deren Zahl Millionen zählt. Alle Jungen zwischen 10 und 18 Jahren und alle 10- bis 21jährigen Mädel gehören in die Wettkampflisten, um durch ihre Teilnahme dem Willen des Führers nachzukommen und der Welt ein Bild von dem Leistungswillen der deutschen Jugend, gleichzeitig aber auch von ihrem ausgezeichneten Gesundheitszustand abzulegen.

Es ist eine Aufgabe von größtem Umfang innerhalb von zwei Tagen diese Millionenzahl von Jugendlichen in den drei vorgeschriebenen Uebungen zu prüfen. Ein Heer von freiwilligen Helfern ist dazu aufgeboten, und sie erfüllen ihre Aufgabe um so freudiger, als sich ihnen dabei die beste Möglichkeit bietet, den Nachwuchs des deutschen Sports einer ersten Leistungsprüfung zu unterziehen, um sie dann, den verschiedenen Begabungen entsprechend, fördern und ausbilden zu können. In der ganzen Welt gibt es keine ähnliche Einrichtung wie der Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend, und so können wir mit berechtigtem Stolz auf diese Prüfung blicken, der sich die ganze deutsche Jugend freiwillig unterzieht.

Die Grundübungen aller Leibesübungen wurden für die Leistungsprüfung ausgewählt, die natürlichen Bewegungsarten, die jedes Kind beherrscht und schon frühzeitig im Spiel unbewußt geübt hat: Laufen, Springen und Werfen. Unter dem geringsten Aufwand an Geräten und anderen Hilfsmitteln sind sie durchzuführen, und doch gehört eine umfassende Organisation dazu, um alles termingerecht herbeizuschaffen: die Stoppuhren, die Bandmaße, die Schlagbälle und die Wurfkeulen, deren Zahl bei diesem Bedarf ungemessen ist.

Die Pimpfe bestreiten, wie auch die Jungmädel, einen 60-Meter-Lauf, Weitsprung und Weitwurf mit dem Schlagball. Für die Mädel des BDM. und des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit" wurde lediglich die Laufstrecke auf 75 Meter erweitert. Bei den älteren Jungen schließlich geht der Lauf über 100 Meter, und als Wurfgerät wurde an Stelle des Schlagballs die Wurfkeule gewählt. Welche Leistungen werden nun gefordert, um die erforderlichen 180 Punkte für die Reichssiegernadel zu erwerben?

Nehmen wir das einfachste Beispiel, daß jeder Teilnehmer in jeder Uebung 60 Punkte erreichen müßte. Dabei muß aber gleich hinzugefügt werden, daß Mindestleistungen in der einen Uebung durch Mehrleistung in einer anderen ausgeglichen werden können. Dann ergeben sich folgende Forderungen: Ein Pimpf von 13 Jahren muß die 60 Meter in 8.5 Sekunden laufen, muß im Weitsprung 3.71 Meter und im Ballweitwurf 45 Meter erreichen. Bei den Jungmädeln sind die entsprechenden Leistungen für den 60-Meter-Lauf: 10.3 Sekunden, für den Weitsprung 3.40 Meter und für den Ballweitwurf: 28.60 Meter. Ein 18jähriger Junge hat die 100 Meter in 14.2 Sekunden zurückzulegen, im Weitsprung eine Weite von 4.26 Meter und im Keulenwurf von 38.20 Meter zu bewältigen.

Diese Beispiele mögen genügen, um aufzuzeigen, daß die geforderten Leistungen für jeden gesunden Jugendlichen ohne weiteres zu bewältigen sind. Gleichzeitig ergibt sich aber auch daraus, daß die Punktwertung für alle Jahrgänge genau abgestuft ist, um Benachteiligungen auszuschalten, aber auch Ueberanstrengungen zu verhindern.

Lediglich ein Einzelwettbewerb würde jedoch dem Sinn des Reichssportwettkampfes vorbeigehen. Die entscheidende Bedeutung kommt vielmehr dem gleichzeitig laufenden Mannschaftswettbewerb zu. Hier werden die jeweils zehn Besten einer jeden kleinsten Einheit, z. B. der Jungenschaft bei den Pimpfen oder der Jungmädelschaft bei den jüngeren Mädeln zu einer Mannschaft zusammengestellt, die um die beste Mannschaftsleistung in ihrem Fähnlein oder ihrer Jungmädelgruppe streiten. Die beste Mannschaft jeder Einheit hat dann Gelegenheit, den Reichssportwettkampf in der gleichen Form bei den Bann- und Gebietsmeisterschaften fortzusetzen. Der Reichsentscheid wird alljährlich bei den Sommerkampfspielen der Hitler-Jugend durchgeführt und vereint die besten Mannschaften aus allen Gebieten. Dem Reichssieger fällt der Wanderpreis des Reichsjugendführers zu, und diese Auszeichnung wird jedesmal von Jungen und Mädeln heiß umstritten.

Nur um 180 Punkte geht es zunächst, aber entscheidend ist, wie viele von den Millionen jugendlicher Teilnehmer dieses Ziel erreichen. Aus der Zahl der vergebenen Reichssiegernadeln ergibt sich der Leistungs- und Gesundheitszustand der ganzen deutschen Jugend. Darüber hinaus ist aber auch noch zu erwägen, daß im Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend eine erste Nachwuchs-Auslese ermöglicht ist. Denn neben der allgemeinen körperlichen Ertüchtigung, auf die der Hauptwert gelegt wird, kommt es auch darauf an, dem deutschen Sport seine bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin errungene Spitzenstellung zu erhalten und sie weiter auszubauen. Dazu sind heute die Jüngsten berufen, an die später einmal der Ruf ergehen wird, Deutschlands Farben im sportlichen Wettbewerb der Nationen zu vertreten. Der Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend mag beweisen, daß unsere Jugend dazu bereit und fähig ist.

Umrahmt von Tänzen, Spielen und kulturellen Veranstaltungen, die der breiten Oeffentlichkeit in Stadt und Land zugänglich sind, wird das sportliche Fest der Jugend im Schutze der siegreichen Waffen unserer Wehrmacht begangen werden. Vor dem ganzen deutschen Volk wird die Jugend am Wochenende ihre Leistungsprüfung ablegen und stolz Kraft, Gesundheit und Stärke zur Schau tragen.

H. B.

Die letzten Acht im Pokalkampf

Nach dem Großereignis in der Glückauf-Kampfbahn stehen in Westfalen die Tschammerspiele (2. Hauptrunde) im Vordergrund des Interesses. Unter den letzten Acht, zu denen später noch Schalke tritt, befinden sich noch drei „Erstklassige", ein beachtlicher Prozentsatz. Daneben steigt noch ein restliches Punktespiel zwischen Westfalia Herne und VfL. Bochum 48, bei dem es sich allerdings nur um einen Prestigekampf handeln kann. Außerdem gibt es das schon für Pfingsten geplante Freundschaftsspiel Gelsenguß — Helene Altenessen, während Schalke 04 einen Abstecher in den Niederrhein-Bereich macht, um hier gegen die verstärkte Elf von Essen-West 81 anzutreten.

Um den Tschammer-Pokal

Arminia Bielefeld — Preußen 07 Bochum
VfB. Altenbögge — SpVg. Röhlinghausen
LSV. Gütersloh — Borussia Dortmund
Sportfr. Gladbeck — SpVg. Herten

So tapfer sich Gladbeck bislang auch durchgekämpft hat, an der größeren Erfahrung der Hertener, die erst unlängst ihre Schlagkraft bewiesen, werden die Gastgeber wohl scheitern.

Um Punkte:

Westfalia Herne — VfL. Bochum 48

In Freundschaft:

Gelsenguß — Helene Altenessen

Das schon für Pfingsten geplante Treffen des vorjährigen Vizemeisters von Westfalen und des Exmeisters vom Niederrhein mußte im letzten Augenblick abgesetzt werden. Die Fußballfreunde werden es begrüßen, daß es nun doch stattfinden kann. Beide Mannschaften haben ihre Vorjahresspielkraft nicht wieder erreicht, aber sie werden in der Lage sein, ein interessantes Spiel abzuwickeln. Die vorherige Frage nach dem Sieger erscheint müßig.

Schalke in Essen

Es ist schon zur Tradition geworden, daß die Meisterelf der Schalker in jedem Jahre einmal bei der „erstklassigen" Mannschaft von Essen-West 81 erscheint. Zu diesem Zweck haben sich die Gastgeber verstärkt, um den Knappen wenigstens einigermaßen ein ebenbürtiger Gegner zu sein, so daß man von ihm lernen kann, während Schalkes Bestreben das sein wird, sich für die nächste Runde um die „Deutsche" fit zu halten. Dazu dürfte der Einsatz der Essener ausreichen.

Um die Handballmeisterschaft

Hindenburg-Minden in Gröpelingen.

Der Westfalenmeister Hindenburg Minden hatte in der Vorrunde Freilos und tritt nun am Sonntag in Gröpelingen gegen den Niedersachsenmeister Turn Gröpelingen an. Bereits im vergangenen Jahr startete der Westfalenmeister in Gröpelingen und blieb mit 7:2 erfolgreich. Hindenburg Minden müßte sich auch am Sonntag trotz fremder Umgebung für die nächste Runde qualifizieren. — Die übrigen Paarungen lauten:

LSV. Reinecke Brieg — Ordnungspolizei Wien.
Ordnungspolizei Litzmannstadt — Ostbahn-SG. Krakau.
Ordnungspolizei Magdeburg — LSV. Wurzen.
Ordnungspolizei Berlin — LSV. Heiligenbeil.
Ordnungspolizei Frankfurt a. M. — SV. Waldhof.
Sp.-Gem. ff Stuttgart — TV. Willbertshofen.
Kruppsche Tgd. Essen — Ordnungspolizei Hamburg.

Und viermal in der Ersten Klasse

SV. Union Gelsenkirchen — VfB. Bottrop.
VfB. Gelsenkirchen — TuS Horst.
SC. Union Recklinghausen — Sp.-Vg. Marl.
SV. Erle 06 — Sp.-Vg. Erkenschwick.

Union Gelsenkirchen hat VfB. Bottrop zu Gast, der Union im ersten Treffen die erste Niederlage beibrachte. Die beiden Mannschaften dürften sich auch zur gegebenen Zeit gleichwertig sein. Wenn die Gegner auch nicht die gesteckten Ziele erreichten, so waren sie doch schwer zu umgehen. In beiden Mannschaften ist eine vorgeschrittene Spielerfahrung festzustellen. Der Sturm der Bottroper könnte wieder den Ausschlag geben. Dagegen hat VfB. Gelsenkirchen eine ungünstige Entwicklung genommen. Seit die Mannschaft mit den jungen Spielern aufgefüllt werden mußte, ist der Zusammenhang verloren gegangen. Der Eifer allein kann das Fehlende nicht aufholen. Unter den augenblicklichen Verhältnissen dürfte der Spitzenführer der Gruppe, TuS Horst, zu einem sicheren Siege kommen.

Mit den Ergebnissen, die der SC. Union Recklinghausen in den letzten Wochen einbrachte, kann man nicht zufrieden sein. Die Mannschaft hat jetzt sogar Aussicht, auch von Marl zurückgelassen zu werden. Der Gast lag dabei in der ersten Serie aussichtslos hinten, hat sich dann aber aufgerappelt und eine Reihe bemerkenswerter Siege an sich gebracht.

Die Erler Zeit ist auch vorbei. Die Mannschaft gebraucht nun wieder eine Anlaufszeit, um zu Kraft und Leben zu kommen. Die eingestellten Nachwuchsspieler müssen sich erst einfinden. Die Erkenschwicker stellen eine gute, aber unbeständige Mannschaft. Es ist noch nicht ausgemacht, daß sie gegen Erle die Oberhand behält.

Die 2. Klasse im Punktekampf

BSG. Dahlbusch — TuS 1910 Rotthausen.
BSG. Rheinelbe/Alma — SV. Union Günnigfeld.

Im ersten Spiel trennten sich Dahlbusch und TuS mit einem Unentschieden. Nun werden sicher die beiden Mannschaften eine klare Entscheidung suchen. Beide dürften sich gleichwertig sein. Es scheint, als ob Dahlbusch den Zufall auf eignem Platz auswerten wird.

3. Klasse.

TuS Gehörlose — BSG. Gelsenberg Horst.

Neuartige Turner-Meisterschaften

Die 11. Deutschen Meisterschaften im Geräteturnen der Männer in Breslau am 30./31. Mai 1942 werden vor den Kriegsmeisterschaften der letzten zwei Jahre das eine voraushaben, daß sie spannungsreicher sein werden. Denn zum ersten Male treffen die Nachwuchsturner, die bei den Reichswettkämpfen in Mainz und in Kassel ihr bedeutendes Können zeigten und bisher eine Vergleichsmöglichkeit bei einer Deutschen Meisterschaft noch nicht hatten, auf die Elite der älteren Meisterturner. Jetzt ist dem turnerischen Nachwuchs auch die Möglichkeit gegeben, nach Meisterehren zu greifen, sowohl in der Zehnkampf- wie in den Einzelmeisterschaften. Und es besteht gar kein Zweifel darüber, daß einige Meisterschaften an diesen Nachwuchs gehen werden.

Es wird zu einem Zweikampf zwischen Karl Stadel und Helmut Bantz kommen. Im Kampfe um die Einzelmeisterschaften wird das kleine Uebergewicht von Bantz in Pferdsprung und am Reck, wenn nicht auch an den Ringen, sich geltend machen. Im übrigen: was die Aelteren am Reck und Barren voraushaben, das haben die Jungen an den Ringen und am Bodenturnen voraus. So werden Krötzsch, Göggel und Gauch in Erich Wied einen scharfen Konkurrenten haben. In diesen Kampf kann Ernst Braun eingreifen, wenn er in den Pflichtübungen am Barren und Reck zuverlässig turnen wird. Ein weiterer Zweikampf wird sich im Bodenturnen zwischen Krötzsch und Braun ergeben, wobei Braun in der Schwierigkeit manches voraus hat. Bei Theo Wied und Erwin Liuke ist das Reck der Stein des Anstoßes. Immerhin werden sie unter den 12 Besten zu finden sein, wenn sie an Form nicht verloren haben. Der 17jährige Heinz Schnepf, der den Olympiasieger Konrad Frey zum Lehrer hat, wird vor allem unter den ersten Bodenturnern zu finden sein.

Endspiel um die Bannmeisterschaft 228

Postsport Gelsenkirchen — Beckhausen 05.

Am 31. Mai 1942 findet auf der Alfred-Meyer-Kampfbahn in Heßler das Endspiel um die Großbannmeisterschaft des Bannes Emscher-Lippe (228) statt. Zwei tüchtige Mannschaften haben sich bis zum Endkampf durchgekämpft, Postsportverein u. Beckhausen 05. Nicht nur Können, sondern Kameradschaft und Energie waren nötig, um ins Finale zu steigen. Vereine, wie Schalke 04, Gelsenguß und Bottrop 11, die über tüchtige Jugendmannschaften verfügen, sind ausgebootet worden. Eine Voraussage ist schwer, da beide Mannschaften mit denselben Aussichten in den Kampf gehen. Das Spiel beginnt um 14 Uhr. Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß Sonntag anläßlich des Reichssportwettkampfes und des bevorstehenden Endkampfes um die Fußballmeisterschaft für alle Jugendmannschaften Spielverbot besteht. Auch dürfen keine Jgg. in Seniorenmannschaften ohne Genehmigung des Bannes mitwirken.

„Schalke-Mannschaft" in Istanbul

Die Wiener Admira, die, wie aus Istanbul gemeldet wird, in der türkischen Presse wahrscheinlich wegen Mitwirkung Urbans als „Schalke-Mannschaft" bezeichnet wird, trifft am Samstag in Istanbul ein. Sie wird am 31. Mai u. 3. Juni gegen die dortigen Mannschaften „Dolmabahtsche" bzw. „Galata" antreten. Am 7. und 9. Juni werden zwei Spiele in Ankara, dem Sitz der türkischen Regierung, ausgetragen.

Gebiet Westfalen — Hannover-Süd-Braunschweig

Einen Doppelvergleichskampf im Ringen und Gewichtheben tragen die Jungathleten vom Gebiet Westfalen am kommenden Sonntag gegen das Gebiet Hannover-Süd-Braunschweig in Dortmund aus. In der ersten Begegnung vor einiger Zeit blieben die Westfalenjungen in beiden Disziplinen erfolgreich.

Titelverteidiger Berliner HC in Essen

Die Vorschlußrunde der Deutschen Hockeymeisterschaft

Zu Pfingsten qualifizierten sich die vier Teilnehmer Berliner Hockey-Club als Titelverteidiger, Etuf Essen, TV. 57 Sachsenhausen und Wacker München für die Vorschlußrunde zur Deutschen Hockeymeisterschaft. Als Austragungsorte wurden Essen und Frankfurt a. M. bestimmt. Der Niederrheinmeister Etuf Essen wurde mit dem Vorjahresmeister Berliner Hockey-Club gepaart, während der TV. 57 Sachsenhausen zu Hause Wacker München zu Gast hat. Westdeutschlands Blicke sind naturgemäß am Sonntag nach Essen-Hügel gerichtet, wo Etuf auf die starke Mannschaft des Berliner HC. trifft. Die Dahlemer treten in Hügel u. a. mit den Nationalspielern Schmalix als Stürmer, Baudendistel, Keller, Kemmer, Kulzinger usw. an, so daß der Niederrheinmeister vor keiner leichten Aufgabe steht. In Berlin wurde ASV. Dresden nur knapp mit 1:0 bezwungen, und da auch Etuf über THC. Heimfeld mit 1:0 erfolgreich blieb, ist ein spannender Kampf zu erwarten.

Das zweite Treffen steigt in Frankfurt a. M. zwischen TV. 57 Sachsenhausen und Wacker München. Ob es die Frankfurter schaffen, muß erst abgewartet werden.

Duisburger SV — BSG Hüttenverein Dortmund

Vorrunde zur Deutschen Frauen-Hockeymeisterschaft

Die erste Vorrunde zur Deutschen Hockeymeisterschaft der Frauen wird am letzten Maisonntag mit acht Spielen gestartet. In Duisburg stehen sich der Duisburger Spielverein und BSG. Hüttenverein Dortmund gegenüber. Der Niederrheinmeister geht gut vorbereitet in den Kampf und müßte über den Westfalenmeister zu einem knappen Siege kommen. In Koblenz erwartet der Koblenzer TSV. 60 den Kölner Hockeyklub. Ferner stehen sich noch folgende Mannschaften in der Vorrunde gegenüber: Wiener AC. — Würzburger Kickers (Titelverteidiger), TV. 46 Mannheim — Reichspost Stuttgart, Eintracht Frankfurt — Tgm. 48 Frankenthal, Hannover 78 — THC. Harvestehude, VfR. Schlesien Breslau — ASC. Leipzig, TTC. Rot-Weiß Berlin — THC. Grün-Rot Magdeburg.

Großkampftage am Horster Schloß

Berliner Klasse am Start / Spannende Rahmenrennen

Die Reihe der westdeutschen Großveranstaltungen findet am kommenden Sonntag und Donnerstag, den 4. Juni, am Horster Schloß ihre Fortsetzung. Nach dem ausgezeichneten Rennungsergebnis ist an beiden Tagen mit ausgezeichnetem Sport zu rechnen, der durch die Teilnahme zahlreicher Berliner Klassepferde eine wesentliche Erhöhung erfährt. Das Zugstück des Sonntags bildet das Maximilian-Reichsfreiherr-von-Fürstenberg-Rennen, das den Dreijährigen vorbehalten ist und so gute Pferde wie Cortez, Leonidas, Spielart und Valetta am Ablauf sehen wird. Einen weiteren Höhepunkt stellt das ausgezeichnet besetzte Hermann-Küster-Rennen, ein Ausgleich II über 2000 Meter, dar, das die Elite der einheimischen Steher angelockt hat.

Mit besonderer Spannung darf man dem Maximilian-Reichsfreiherr-v.-Fürstenberg-Rennen (10 000 Mark, 1600 Meter) entgegensehen, in dem wir uns auf Grund der frischen Form für den Stall Haniel v. Rauch entscheiden. Cortez hielt sich in Mülheim gegen bestens erprobte ältere Pferde ausgezeichnet und Passat kann sich auf einen guten zweiten Platz hinter Midas berufen. Leicht ist ihre Aufgabe aber keineswegs, da Leonidas in seinem Stall beträchtliches Ansehen genießt, Spielart an der Spitze der westdeutschen Stuten steht und auch Valetta mehr kann, als sie zuletzt zeigte. Ueber den Rest stellen wir Osterwunsch, Falker und Feuerflamme.

Eingeleitet wird der Tag mit dem Neulings-Rennen (1000 Meter), das Raufbold, der in der Arbeit außerordentlich anspricht, gegen Illenstein, Castagnette und Blast gewinnen sollte. — Den Preis von Hugenpoet (1400 Meter) sprechen wir Expedient zu, der zuletzt viel Boden verlor und hier mit Sasse, Castle of Hainault und Rivality fertig werden müßte. — Im Bandola-Jagdrennen (3000 Meter) entscheiden wir uns für Balsamo, der auf Grund seiner überragenden Flachklasse Hoher Rat, Graf Moltke, Bandora und Sorgenkind in Schach halten wird. Eine aufschlußreiche Prüfung bildet das Hermann-Küster-Rennen (2000 Meter), in dem Widerspruch vor einem neuen Erfolg stehen sollte. Der Hengst hat in erster Linie Porthos, der diesmal wesentlich günstiger im Gewicht steht, Amulett, dem jedoch der Boden kaum zusagen sollte, Grimbarts Bruder und Morgengruß zu schlagen. — Das Friedweide-Rennen (1600 Meter) sollte sich vornehmlich zwischen Prinz Waldemar, Falkner, Flott und Rullus abspielen, während im Ungard-Ausgleich (1400 Meter) formgemäß Kämpfer, Tip Top, Fortissimo, Gafar und Schnepfe die aussichtsreichste Gruppe bilden.

Unsere Voraussagen: 1. Stall Rösler — Illenstein. 2. Expedient — Castle of Hainault. 3. Balsamo — Bandora. 4. Stall Haniel v. Rauch — Leonidas. 5. Widerspruch — Porthos. 6. Prinz Waldemar — Falkner. 7. Kämpfer — Stall Rösler.

Werbe-Anzeigen

HN — HAUS NEUERBURG
OVERSTOLZ GÜLDENRING
NACH WIE VOR AUS REINEM ORIENT-TABAK HERGESTELLT

Versicherung ist der feste Grund, auf dem man sicher bauen kann!
Die deutschen Versicherungsunternehmungen

Stellen-Angebote

Für unsere Bearbeitungswerkstatt suchen wir: 4 Sachbearbeiter für die Fertigungsplanung der Arbeitsvorbereitung, die in der Lage sind, für spanabhebende Bearbeitung bzw. Schweißerei selbständig Fertigungspläne aufzustellen. Erforderlich sind Fachschulkenntnisse, mindestens aber Beherrschung des Refa-Grundgedankens. 1 Sachbearbeiter mit technischen Kenntnissen für die Auftragslenkung der Arbeitsvorbereitung. 3 Kalkulatoren mit Kenntnissen in der spanabhebenden Bearbeitung und 1 Kalkulator für Schweißerei, die in der Lage sind, die Arbeitsgänge u. Arbeitszeiten genauest zu kalkulieren. Erforderlich sind Fachschulkenntnisse, mindest. aber die Beherrschung des Refa-Grundgedankens. 2 Sachbearbeiter für die Materialstelle mit guten technischen Kenntnissen. 1 Detail-Konstrukteur für d. Konstruktionsbüro. 1 Techniker für das technische Revisionsbüro. 6 Meister für die spanabhebende Bearbeit., wie Drehen, Fräsen, Bohren, Hobeln, Stoßen. Wir legen Wert auf sehr gute Fachleute, die in der Lage sind, eine große Gefolgschaft von Arbeitern zu führen, anzulernen und die Arbeiten zu beaufsichtigen. Je 1 Meister für die technische Revision und für die technische Abnahme, die vor allem gut Zeichnungen lesen können. 1 Zeichner oder Zeichnerin für die Fertigungsplanung für einfache technische Zeichnungsarbeit. 1 weibl. Zeichenkraft m. Schreibmaschin.-Kenntnissen für die Vorkalkulation. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter Nr. 210 an die Gefolgschaftsabteilung der Eisenwerke Oberdonau G. m. b. H., Linz/Donau, Ziglauerstr. Nr. 54, erbeten.

Lohnbuchhalter mit einschlägigen Erfahrungen gesucht. Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unt. Nr. 213 an die Gefolgschaftsabteil. der Eisenwerke Oberdonau GmbH., Linz/Donau, Ziglauerstraße 54, erbeten.

Fertigungsprüfer. Wir suchen für uns. Fertigungsprüf. Ingenieure u. Techniker für die Bearbeitung von Büro- u. Werkstattaufgaben, und zwar: 1. für die Zellen- und Flugzeugprüfung, 2. für die Einbau- und Funktionsprüfung von Flugzeugbordgeräteanlagen, elektr. und nautischen Geräten und FT-Anlagen, 3. für die Festlegung von Prüfvorschriften u. Funktionsübersichten der Einbauteile, 4. für die Fertigungsmittelabstimmung. Bewerbungen sind einzureichen u. Beifügung eines handgeschrieben. Lebenslaufes, neueren Lichtbildes, lückenloser Zeugnisabschriften sowie Angabe des frühesten Antritts und der Gehaltsforderung unter Kennwort FRB 422 an Junkers Flugzeug- u. Motorenwerke A.-G., Flugzeugbau Stammwerk Dessau, Hermann-Göring-Straße 141.

Fertigungsprüfer. Wir suchen für die Flugzeugteilefertigung, für den Zusammenbau und für das Vorrichtungsgebiet tücht. Fertigungsprüfer. Gefordert wird: Sicherheit in der Arbeitsbeurteilung nach Werkstattzeichnung u. gründliche Beherrschung eines der folgenden Fachgebiete: Zerspanung, Blechbearbeitung, Schlosserei, Fertigungsmittelbau o. Elektrotechnik, mindestens abgeschlossene Meisterausbildung. Bewerbungen sind einzureichen unter Beifügung ein. handgeschrieb. Lebenslaufes, lückenloser Zeugnisabschriften sow. Angabe des frühesten Antritts und der Gehaltsforderung unt. Kennwort FRB 322 an Junkers Flugzeug- und Motorenwerke A.-G., Flugzeugbau, Stammwerke Dessau, Hermann-Göring-Straße 141.

Landjahrjunge gesucht. Theod. Weiß, Gladbeck, Grafenwald.

Stenotypistinnen — Kontoristinnen. Für verschiedene interessante Arbeitsgebiete suchen wir noch einige tüchtige Stenotypistinnen u. Kontoristinnen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter Nr. 210 an die Gefolgschaftsabteilung der Eisenwerke Oberdonau G.m.b.H., Linz/Donau, Ziglauerstraße 54, erbeten.

In der Stadtgemeinde Herten-Scherlebeck ist im Herbst eine Fleischbeschaustelle neu zu besetzen. Die Ausbildung in der Schlachtvieh- u. Fleischbeschau einschließl. Trichinenschau dauert zusammen mindestens 5 Wochen. Bevorzugt werden Kriegsbeschädigte, alte Kämpfer der NS.-Bewegung, Invaliden und Arbeitsbeschädigte im Alter von 21 bis 50 Jahren. Die Anstellung erfolgt auf jederzeitig. Widerruf. Die Ausbildungskosten sind von dem Bewerber zu tragen. Dem schriftlich. Bewerbungsgesuch sind beizufügen: Ein handschriftlicher kurzer Lebenslauf m. Angabe des bisherigen Berufes, ein polizeiliches Führungszeugnis, eine Geburtsurkunde, ein Zeugnis eines beamteten Arztes und eine Erklärung über die arische Abstammung. Der Beschauer muß in Scherlebeck wohnen.

Bibliothekarin zur Leitung einer im Aufbau begriffenen Werksbücherei zum baldmöglichen Eintritt ges. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter Nr. 212 an die Gefolgschaftsabteilung der Eisenwerke Oberdonau G. m. b. H., Linz/Donau, Ziglauerstr. 54, erbet.

Küchenstütze (auch junge Frau), die etwas kochen kann und Personal- und Putzarbeiten beaufsichtigen muß, ebenso sauberes, fleißiges Küchenmädchen für bald in angenehme Dauerstellung gesucht. Offerten: Café Industrie, Düsseldorf, gegenüber Hauptbahnhof.

Suche für meinen Etagenhaush. zum 1. Juli (auch früher) eine in der Hausarbeit erfahrene Hausgehilfin. Kochkenntnisse nicht erforderl. Schachtbaudirektor Dr. Giletenberg, Gelsenkirchen, Grothusstraße 42.

Tüchtiges, erfahrenes Erstmädchen oder einfache Stütze für ein Lebensmittelgesch. nach Düsseldorf-Oberkassel gesucht. Vorzust. Gelsenkirchen, Bismarckstr. 213, I.

Hausgehilfin nach Bielefeld. Suche für meinen modern. Etagen-Haushalt unbedingt zuverlässige und ehrliche Hausgehilfin. Frau L. Lempe, Bielefeld, Herforderstr. 61

Ehrliches, sauberes, kinderliebes Mädel in gepflegten Etagen-Haushalt zum 1. Juli 1942, eventuell früher, gesucht. Gefl. Angebote mit Gehaltsanspr. erbet. an Frau Lisa Janisch, Bielefeld, Dietrich-Eckart-Straße 14.

Mädchen, zuverlässiges, für Küche, Kinderpflege und Haushalt, für Einfamilienhaus gesucht. Zweitmädchen, das seit 4 Jahren im Hause ist, vorhanden. Frau Karl Baumhöfener, Bielefeld, Borchingstraße 8, Telephon 5526.

Hausgehilfin, tüchtig u. zuverlässig, zum Austausch gegen jüng. Hausangestellte in Einfamilienhaushalt für sofort oder später gesucht. Angebote erbeten unter W. D. 48751 an Scherhammoncen, Duisburg, Düsseldorfer Straße 1—3.

Für einen gepflegten Etagenhaushalt (Arztvilla) wird tücht., ehrl. Hausangestellte sof. od. zum 1. Juni 1942 gesucht. Frau Lotte Herrmann, Wuppertal-E., Mozartstraße 54, Telephon 388 74.

Hausgehilfin für modern. Etagenhaushalt wegen Erkrankung der jetzigen für sofort oder später gesucht. Ing. Eulergerling, Bielefeld, Goldbach 5, Tel. 5960.

Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und zum Servieren gesucht. Schlüter's gute Wein- und Bierstuben, Godesberg, Rheinallee 34, Ruf 3067.

Für k. Geschäftshaush., Lebensm., Hilfe für Haus u. Laden gesucht, die gut rechnen kann. Wwe. M. Frenking, Münster/W., Verspoel 18

2 zuverlässige Stationsmädchen zu sofort für meine Privatklinik ges. Dr. Rumpf, Hagen i. W., Elberfelder Straße 83.

Zimmer- und Hausmädchen sofort gesucht. Kurhaus Redoute, Bad Godesberg.

Hausgehilfin für Privathaushalt sofort oder später gesucht. Dr. Hoffmann, Bielefeld, Hellweg 4.

Sauberes Mädchen für gepflegten Etagenhaush. gesucht. Frau Lisa Eick, Elberfeld, Briller Höhe 16.

Stütze od. ältere, zuverläss. Hausgehilfin für meinen Privathaushalt gesucht. Frau M. Birkhoff, G.-Rotthausen, Steeler Str. 70, Hirsch-Apotheke.

Theater

Die Bühnen der Stadt Essen. Opernhaus. Samstag, 30. Mai, 18,30—20,30: „Susannes Geheimnis", Intermezzo, „Abu Hassan", Singspiel. — Sonntag, 31. Mai, 18,30—21: „Tiefland", Oper. — Montag, 1. Juni, 19—21,45: „Der Wildschütz", Kom. Oper. — Mittwoch, 3. Juni, 19—21,45: „Die lustige Witwe", Operette. — Donnerstag, 4. Juni, 19—21: Drei Tanzwerke: Tanzsuite, Das geschlossene Bilderbuch, Der Narr von Flandern. — Freitag, 5. Juni, 19—21: „Susannes Geheimnis", Intermezzo, „Abu Hassan", Singspiel. — Samstag, 6. Juni, 19 bis 22: „Der Zigeunerbaron", Operette. — Sonntag, 7. Juni, 16,30—18,15: „Der Wildschütz", Kom. Oper. 18,30—21,30: „Der Zigeunerbaron", Operette. Schauspielhaus. Samstag, 30. Mai, 18,30—20,30: „Kinder auf Zeit", Lustspiel. — Sonntag, 31. Mai, 18,30—21: „Der Musterbauer", Komödie. — Dienstag, 2. Juni, 19—21,15: „Die große Kurve", Lustspiel. — Mittwoch, 3. Juni, 19—22: „Achill unter den Weibern", Schauspiel. — Donnerstag, 4. Juni, 18—21,45: „Das Käthchen von Heilbronn", Schauspiel. — Freitag, 5. Juni, 19 bis 22: „Soldaten-Kreuzträger", Schauspiel. — Samstag, 6. Juni, 19—21: „Kinder auf Zeit", Lustspiel. — Sonntag, 7. Juni, 18 bis 21,45: „Das Käthchen von Heilbronn", Schauspiel.

Kaufgesuche

Kaufe gebrauchte, guterh. Personen- sowie Lieferwagen. Jng. Willy Ohmann, Gelsenkirchen, Bochumer Straße 118, Telephon 325 82.

Heißmangeln gegen Kasse zu kaufen gesucht. G. Wingenbach, Münster i. W., Burgstraße 15

Werbe-Anzeigen

Rennen Horst-Emscher
Sonntag, den 31. Mai, und Donnerstag, den 4. Juni, nachm. 3 Uhr
u. a.: Großer Preis von Horst

Das „farbverdichtete" Pelikan Schreibband hält noch länger, wenn Sie es alle 8 Tage umdrehen; dann kommt die obere Hälfte nach unten und kann sich erholen.
GÜNTHER WAGNER, HANNOVER

Bei leichten Verletzungen, Beulen, Schwellungen, Insektenstichen
Essitol-Tabletten
zur schnellen Bereitung einer antiseptischen Lösung. Erhältlich in den Apotheken. Preis RM —.74